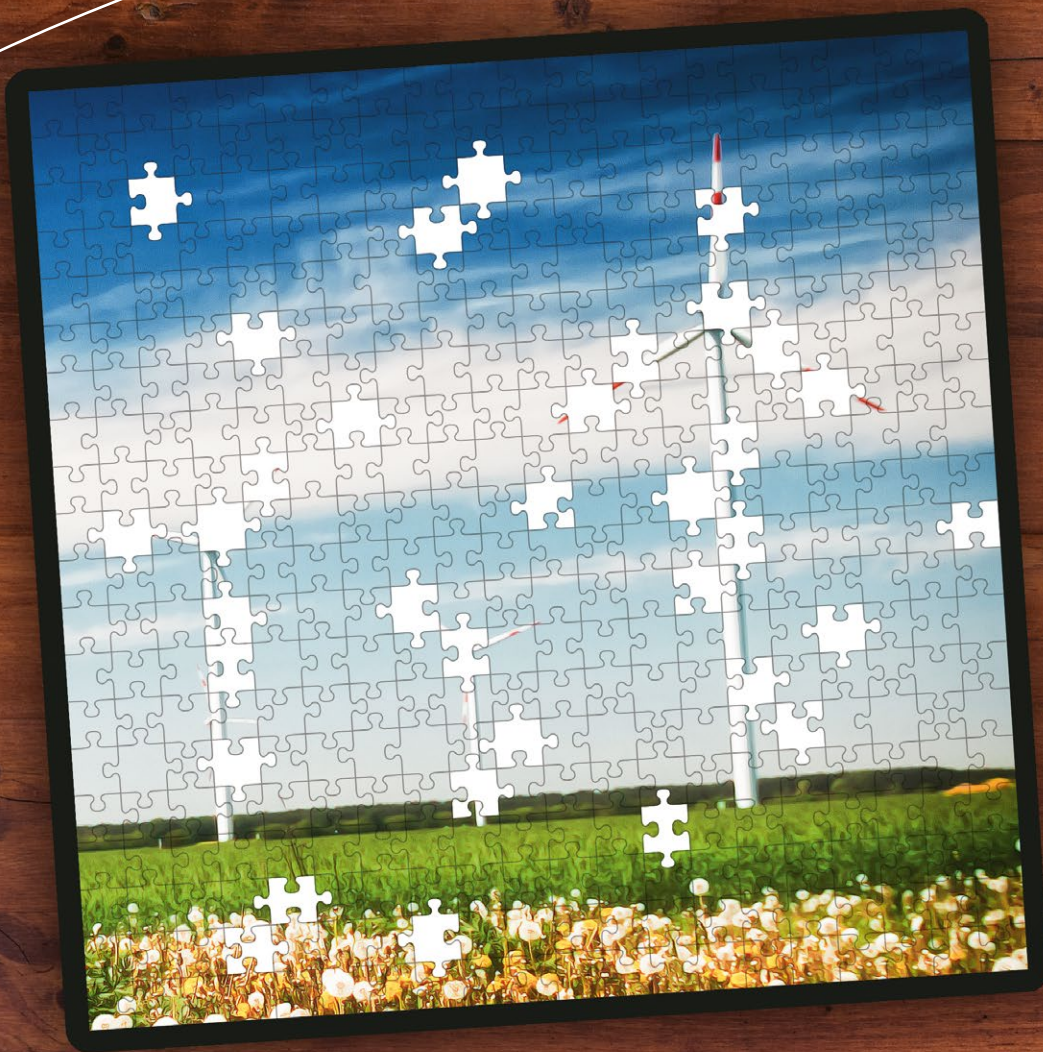


# windenergie



Interessengemeinschaft Windkraft Österreich



- Flächen ✓
- Personal ✓
- Bund-Länder Koordination ✓
- Marktprämien ✓
- Zielanpassung ✓
- Beschleunigung ✓

**EIWG-Entwurf muss nun rasch umgesetzt werden**  
Netzausbau ist entscheidend für das Erreichen der Klima- und Energieziele  
**Winterwind bringt neue Rekorde bei der Windstromernte**  
Serie an Höchstwerten zeigt die Wind-Potenziale zur Schließung der Winterlücke  
**Sechs Punkte zur Entfesselung der Windkraft in Österreich**  
Plan zur Beseitigung der Wind-Hindernisse und zur Beschleunigung des Ausbaus

 /igwindkraft

**wilder wind**

Die Kinder-Beilage zum Herausnehmen





Der Winter in Zeiten des Klimawandels! Die GeoSphere Austria (vormals ZAMG) hat eindrucksvolle Zahlen über den diesjährigen Winter veröffentlicht, die den Eindruck aller bestätigen: Der Winter 2023/24 war im Vergleich zur Periode 1961-1990, die von der Klimaerwärmung noch nicht so stark betroffen war, um 4,0 Grad Celsius über dem Mittel. Bezogen auf die letzten 20 Jahre war dieser Winter in Österreich um 2,8 Grad über dem Durchschnitt und das, obwohl die fünf wärmsten Winter der 257-jährigen Messgeschichte in eben diesen 20 Jahren liegen. Diese Zahlen verdeutlichen wie enorm die Steigerung der Temperaturen in den letzten Jahren in Gang gekommen ist: Ein Vorgeschmack auf die Beschleunigung, die noch folgen wird.

Bremsen kann diesen bedrohlichen Trend nur ein rasches Senken der globalen Treibhausgasemissionen. Doch was macht Österreich? Österreich ist neben Polen das einzige Land, das seinen Nationalen Klima- und Energieplan noch nicht an die EU-Kommission abgegeben hat. Kurz war er ja bereits in Brüssel, doch – vom Klimaschutzministerium gesendet – wurde er vom Europaministerium zurückbeordert. Uneinigkeit verstellt den Weg in eine klimafreundliche Zukunft. Eine klimafitte Energiepolitik könnte uns vor den geopolitischen Risiken bewahren, die uns viel Geld kosten. In Zeiten zunehmender kriegerischer Auseinandersetzungen – mit handfesten Auswirkungen auf die Energieversorgung Österreichs – ist Klimapolitik auch Sicherheitspolitik. Der rasche Ausbau erneuerbarer Energien ist der wichtigste Faktor für die Wirtschaftsentwicklung und die Lebensqualität der österreichischen Bevölkerung. Wir müssen Österreich lösen aus der Energie-Abhängigkeit von unsicheren fossilen Energieträgern, die das Klima des Planeten zerstören. Lasst uns Österreich sicher und sauber machen! Es ist herausfordernd, aber möglich! ●

**Stefan Moidl**

**Geschäftsführer der IG Windkraft**

# Erlösabschöpfung bis Ende 2024 verlängert

## Branchenvertrauen sinkt trotz höherer Invest-Anrechenbarkeit.

Die Bundesregierung hat eine neuerliche Erlösabschöpfung der erneuerbaren Stromerzeuger abgekündigt. Das Bundesgesetz über den Energiekrisenbeitrag-Strom soll verlängert werden und bis Ende 2024 gelten. Die erneuerbaren Stromerzeuger liefern ihren Strom aber zum größten Teil nicht an Endkunden, sondern verkaufen ihn an der Strombörse an Stromhändler oder Stromversorger. Ein Eingriff bei den Erlösen der Erzeuger hat daher kaum eine Auswirkung auf den Endkundenpreis: „Den erneuerbaren Erzeugern Umsatz zu beschneiden, um die Stromhändler dazu zu bringen, die Verkaufspreise zu reduzieren, ist so, wie wenn man bei zu wenig Milch am Markt den Milchbauern den Milchpreis weiter deckelt, in der Hoffnung die Milch werde im Supermarkt billiger“, kritisiert Fritz Herzog, Obmann der IG Windkraft.

## Energiewende-Investoren verlieren Vertrauen

Stattdessen würde die Abschöpfung das Risiko bei der Umsetzung von Projekten steigern: „Anhaltende Eingriffe in Märkte erhöhen nicht das Vertrauen in den Wachstumsmarkt Windenergie. Nur der Ausbau der Erneuerbaren wird mittelfristig den Strompreis stabilisieren“, sagt Herzog. In den nächsten Jahren braucht die Branche für die Energiewende hohe Investitionssummen. „Wenn das Vertrauen in einen gesunden Markt verloren geht, wird es schwer, Investitionen zum nötigen Wachstum der Energiewende anzureizen“, so Herzog.

Obwohl die Grundlage für dieses Gesetz auf europäischer Ebene bereits Mitte 2023 ausgelaufen ist und kaum ein anderer Staat Abschöpfungen von Stromerzeuger-Erlösen durchführt, bleibt Österreich bei diesem Prozedere. „Positiv ist allein, dass der Spielraum für anrechenbare Investitionen nun größer ist“, wie Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, aufzeigt. So wurde die Anrechenbarkeit von Investitionen in Erneuerbare von 50% auf 75% erhöht und ist über einen längeren Zeitraum nutzbar. Dies bedeute zwar eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Gesetz, „insgesamt aber bewegen wir uns in Österreich immer mehr von harmonisierten Strommärkten in Europa weg und erschweren die Produktionsbedingungen für saubere Elektrizität im Vergleich zu unseren Nachbarländern“, so Moidl. ●

## IGW-Exkursion zu WindEnergy Hamburg



Die traditionelle Exkursion der IG Windkraft zur WindEnergyHamburg – von 24. bis 26. September 2024

**BUCHUNG AB ENDE MÄRZ 2024!**

Hier gehts zur Buchung >



**IGW-HAMBURG-EXKURSION: 24. – 26. SEPT. 2024**



Die WindEnergy Hamburg ist die weltweit bedeutendste Windmesse der Welt

Weitere Informationen: [www.windenergyhamburg.com](http://www.windenergyhamburg.com)







# ELWG: Entscheidender Schritt für die Energiewende

**EIWG Begutachtungsentwurf  
beinhaltet Forderungen aus der  
Praxis – Verbesserungsbedarf  
unter anderem bei Tragung der  
Systemnutzungsentgelte.**

Nach langem Warten wurde nun von der Bundesregierung im Jänner ein neues Gesetz zur umfassenden Neuordnung des Elektrizitätsmarktes vorgelegt. Das sogenannte „Elektrizitätswirtschaftsgesetz“ (EIWG) soll künftig das Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) ersetzen, das seit über 20 Jahren die rechtliche Basis des liberalisierten Strommarktes in Österreich bildet, mittlerweile aber schon deutlich veraltet ist.

Die letzte große Novelle des EIWOG datiert zurück ins Jahr 2010. Im Wesentlichen gab es seither keine relevante Veränderung oder Anpassung dieses wichtigen Gesetzes. Nun sollen im neuen EIWG nicht nur aktuelle EU-Vorgaben in punkto Strommarkt umgesetzt, sondern auch der veränderten Marktsituation Rechnung getragen werden. Denn das System der heimischen Stromversorgung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gewandelt. Erneuerbare Energien wie Windkraft und Photovoltaik sind zu einem wesentlichen Element im Energiemarkt geworden. Daher ist eine fundamentale Reform des Gesetzes dringend notwendig, um die Transformation des Sektors in Richtung Erneuerbare zu ermöglichen.

Das EIWG gibt dabei den elektrizitätsrechtlichen Rahmen für den Ausbau

und Netzanschluss von Stromerzeugungsanlagen und auch Windrädern vor. Es regelt den Netzausbau sowie die Rechte und Pflichten der Marktteilnehmer:innen. „Es ist ein entscheidendes Gesetz für die Energiewende und die Versorgungssicherheit Österreichs. Die Reform muss entsprechende Vorgaben beinhalten, damit Anlagen auf Basis

**„Eine faire und bundesweit gerechte Aufteilung der Kosten für Netzausbau und -nutzung muss ein Kernpunkt des Gesetzes sein.“**

**Ursula Nährer, Rechtsexpertin  
der IG Windkraft**

erneuerbarer Energien rasch ans Netz angeschlossen werden können und die Netze im Sinne der Klima- und Energieziele ausgebaut werden“, erklärt Ursula Nährer, Rechtsexpertin der IG Windkraft. Die Begutachtung des Entwurfs war bis Ende Februar möglich.

## **Beschluss rasch umsetzen**

Im EIWG-Entwurf werden jedenfalls zahlreiche aktuelle Entwicklungen berücksichtigt und viele von der IG Windkraft lange Zeit geforderte Punkte aus der Praxis aufgegriffen. Entscheidend für die Transformation des heimischen Strommarktes hin zu erneuerbaren Energien ist vor allem der

Netzausbau im Sinne der Klima- und Energieziele, sowie die Bestimmungen zu Netzanschluss, Netzzugang und Netzentgelten von Erneuerbare-Energie-Anlagen. Dabei wäre auch eine bundesweite Kostenwälzung notwendig, eine solche fehle jedoch noch im Entwurf. „Eine faire und bundesweit gerechte Aufteilung der Kosten für Netzausbau und -nutzung muss ein Kernpunkt des Gesetzes sein, ebenso wie zeitgemäße Netzentwicklungspläne für das Verteilernetz“, bekräftigt Nährer: „Außerdem müssen die Möglichkeiten der dezentralen Versorgung erweitert werden, um die Energiewende beschleunigen zu können.“ Erzeugungsanlagen sollten dabei geografisch nahegelegene Abnehmer leichter versorgen können – etwa durch mehr Flexibilität bei der Nutzung von Direktleitungen. Dafür sind im Entwurf die Voraussetzungen geschaffen.

Für den zügigen Anschluss von Erzeugungsanlagen ist es weiters essenziell, dass größtmögliche Transparenz bei den Netzdaten vorliegt und die Netzbetreiber verpflichtet sind, sämtliche Daten – wie die verfügbare Kapazität von Umspannwerken und Trafos oder Netzflussinformationen – bekanntzugeben. Hier ist eine gemeinsame Internetplattform für Netzbetreiber vorgesehen. Laut Gesetzesentwurf sollen



Daten zukünftig auch auf Trafo-Ebene zur Verfügung gestellt werden. Auch erfolgt endlich die gesetzliche Verankerung der bisher gelebten Zählpunktordnung sowie von virtuellen Zählpunkten, und dies auch für unterschiedliche Technologien und für Überschuss-Einspeiser. Die Energiespeicherung aber als eine wichtige Säule der Energiewende ist im EIWG noch nicht ausreichend geregelt.

### Details von zentraler Bedeutung

„Bei all diesen Themen kommt es auf Details an, die aber für die Windkraftbranche in Zukunft von zentraler Bedeutung sein werden. Der Begutachtungsentwurf hat viele langjährige Forderungen aufgenommen und die vorgeschlagenen Regelungen sind weitgehend sehr positiv zu beurteilen. Dies gilt insbesondere für die Themenbereiche Netzanschluss, Netzausbau oder die Möglichkeiten direkter Versorgung“, betont Nährer. Handlungsbedarf gebe es noch bei den Systemnutzungsentgelten: hier ist Klarheit beim Netzanschlussentgelt und eine Entlastung der Erzeuger bei den laufenden Netzentgelten zu schaffen. Außerdem bedarf es der Anpassung einiger Bestimmungen hinsichtlich langfristiger Stromlieferverträge (PPAs).

Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, ortet bei der Ausarbeitung des EIWG generell einen vorbildlichen Prozess im BMK, der kompetent und ergebnisorientiert geführt wurde: „Wichtig ist, dass der Beschluss des neuen

### EIWG-Historie: Die lange Reise zum modernen Strommarkt

**EIWOG 1998:** Bundesgesetz, mit dem die Organisation auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft neu geregelt wurde (inkl. Umsetzung der EU-Elektrizitätsbinnenmarkttrichtlinie und regulatorischer Rahmen für den Elektrizitätsmarkt)

**2001:** Novelle mit Änderungen und Ergänzungen

**2004:** Umsetzung EU-Binnenmarkttrichtlinie 2003, mehr Wettbewerb und Marktzugangserleichterung

**2010:** Novelle zur Umsetzung des dritten EU-Binnenmarkt-Pakets, Maßnahmen zur Förderung des Wettbewerbs, der Energieeffizienz und erneuerbarer Energien

**2019:** EU-Elektrizitätsbinnenmarkttrichtlinie beschlossen (Umsetzungspflicht bis 2020)

**2024:** (Januar) Begutachtungsentwurf EIWG

#### ZEITPLAN:

**04. Juni 2024:** Gesetz im parlamentarischen Wirtschaftsausschuss

**12. Juni 2024:** Beschluss im Plenum möglich

### EIWG: Folgende Punkte sind aus Sicht der IG Windkraft entscheidend

- Verbesserung des flexiblen Netzzugangs
- Thema Energiespeicherung optimieren
- Rascher Anschluss von Anlagen auf Basis erneuerbarer Energie an das Netz und Ausbau der Netze
- Transparenz und Datenaustausch bei Netzdaten
- Netzentwicklungspläne für das Verteilernetz
- Stärkung der Möglichkeiten dezentraler Versorgung
- Klare, faire Regelung der Tragung der Systemnutzungsentgelte
- Gesetzliche Verankerung regulatorischer Details – Zählpunkte und virtuelle Zählpunkte

Gesetzes rasch über die Bühne gebracht wird, denn das Regelwerk ist für Windkraftbetreiber wie auch für den gesamten Erneuerbare-Energie-Sektor es-

senziell.“ Für die Beschlussfassung des EIWG ist nun eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament und damit die Zustimmung der Opposition notwendig. ●

## STIMMEN ZUM EIWG-ENTWURF

### „TRANSPARENZ UND PLANBARKEIT“

**Vera Immitzer, Geschäftsführerin PV Austria**

„Wir brauchen vor allem zwei Dinge: Transparenz und Planbarkeit. Netzentwicklungspläne, aus denen hervorgeht, wo und wann in Zukunft neue Einspeisekapazitäten vorhanden sein werden, sind dafür unumgänglich ... Eine moderne Strominfrastruktur für Österreich ist mit dem EIWG zum Greifen nahe.“



### ZIEL: EUROPÄISCHER STROMMARKT

**Karlheinz Kopf, WKÖ-Generalsekretär**

„Als Teil der EU braucht es neben dem EIWG ergänzend gesetzliche Maßnahmen mit der Zielsetzung eines vollkommenen europäischen Strommarkts. Dazu gehört beispielsweise die Rücknahme der DE-AT Strompreiszonentrennung.“



### „NUR EIN PUZZLESTEIN“

**Viktoria Auer, Klima- und Energiesprecherin GLOBAL 2000**

„Das EIWG ist ein wichtiger Schritt für die Energiewende, aber nur ein Puzzlestein. Die Landesregierungen müssen den Ausbau von naturverträglichen Erneuerbaren Energien vorantreiben. Außerdem soll die Bundesregierung endlich ein Klimaschutzgesetz vorlegen und ein ambitioniertes Erneuerbaren-Gase-Gesetz beschließen.“

### „DARF NICHT VERWÄSSERT WERDEN“

**Paul Ablinger, Geschäftsführer Kleinwasserkraft Österreich**

„Ein starkes EIWG ist die Grundlage für einen raschen Netzzugang, den Netzausbau und daher für die gesamte Stromwirtschaft. Der vorliegende Entwurf darf nun nicht verwässert werden und ist rasch zu beschließen. ... Es ist an der Zeit, dass wir die Energiewende in Österreich mit konkreten und effektiven Schritten vorantreiben.“



### BESSERE REGELN FÜR AUSBAU

**Klimaschutzministerin Leonore Gewessler (BMK)**

„Moderne und leistungsfähige Stromnetze sind für die Energiewende unerlässlich. Mit dem neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetz schaffen wir nun bessere Regeln für den Ausbau. Künftig braucht es auch auf der regionalen Ebene langfristige Entwicklungspläne für die Netze, wir erleichtern den Anschluss für neue, grüne Kraftwerke und wir stärken die Rechte der Kund:innen.“



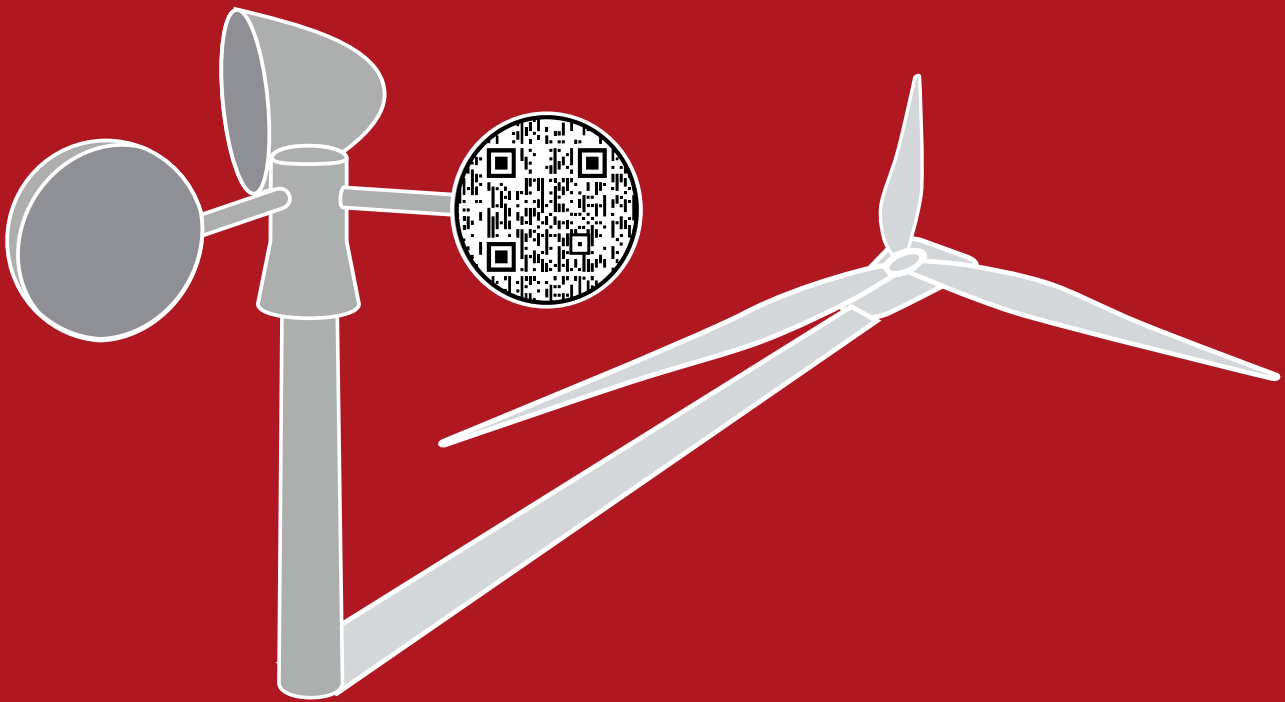
### ZUKUNFTSORIENTIERTER RECHTSRAHMEN

**Wirtschaftsminister Martin Kocher (BMAW)**

„Das Gesetz schafft einen klaren zukunftsorientierten Rechtsrahmen für die Speicherung, die Erzeugung, und den Verbrauch von Energie aus erneuerbaren Quellen. Außerdem wird verbesserte Transparenz hergestellt, was Unternehmen sowie Konsument:innen zugutekommt.“



# Nachhaltigkeit hatte schon immer Zukunft.




Die Energiewerkstatt ist Pionier im Bereich nachhaltiger Energien. Gegründet im Jahr 1986, in dem sich die nukleare Katastrophe von Tschernobyl ereignete, sind wir heute ein international agierendes, hochspezialisiertes technisches Dienstleistungsunternehmen mit klarem Fokus auf wegberreitende Projekte. Bis dato führten wir global über 300 Windmessungen durch, zeichnen uns für die Planung und Begleitung von Windenergieprojekten verantwortlich und beteiligen uns aktiv an Forschungsprojekten.


Wer mehr über uns und unsere Leidenschaft wissen möchte, scannt einfach den QR-Code.


**energie**  
**werkstatt** 


TECHNISCHES BÜRO FÜR ERNEUERBARE ENERGIE

Energiewerkstatt Verein

 Heiligenstatt 23 • 5211 Friedburg • Austria

 +43 7746 28 212 - 0

 [office@energiewerkstatt.org](mailto:office@energiewerkstatt.org)

 [www.energiewerkstatt.org](http://www.energiewerkstatt.org)

# RED III: ÖSTERREICH MUSS ERSTE SCHRITTE SETZEN

## Die Erneuerbaren-Richtlinie kann einen Boost für Wind, PV und Co bewirken. Doch was ist nun konkret wann umzusetzen?

Österreich steht mit der neuen EU-Richtlinie für erneuerbare Energien, kurz RED III, an einem richtungsweisen Punkt der Energiewende. Die Richtlinie ist entscheidend für die Erreichung der heimischen Klimaziele und die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern. Seit 20. November 2023 in Kraft, verpflichtet RED III auch Österreich tätig zu werden, um rechtzeitig die notwendigen Mengen an erneuerbarer Energie bereitzustellen.

Anders als EU-Verordnungen gilt die neue EU-Richtlinie nicht unmittelbar und muss durch nationale Rechtsvorschriften umgesetzt werden. Bis 21. Mai 2025

muss sie in Österreich Rechtsstatus erlangen; einige Elemente müssen aber schon bis 1. Juli 2024 auf den Weg gebracht worden sein, manche noch früher.

### Ambitionierte Ziele für Erneuerbare

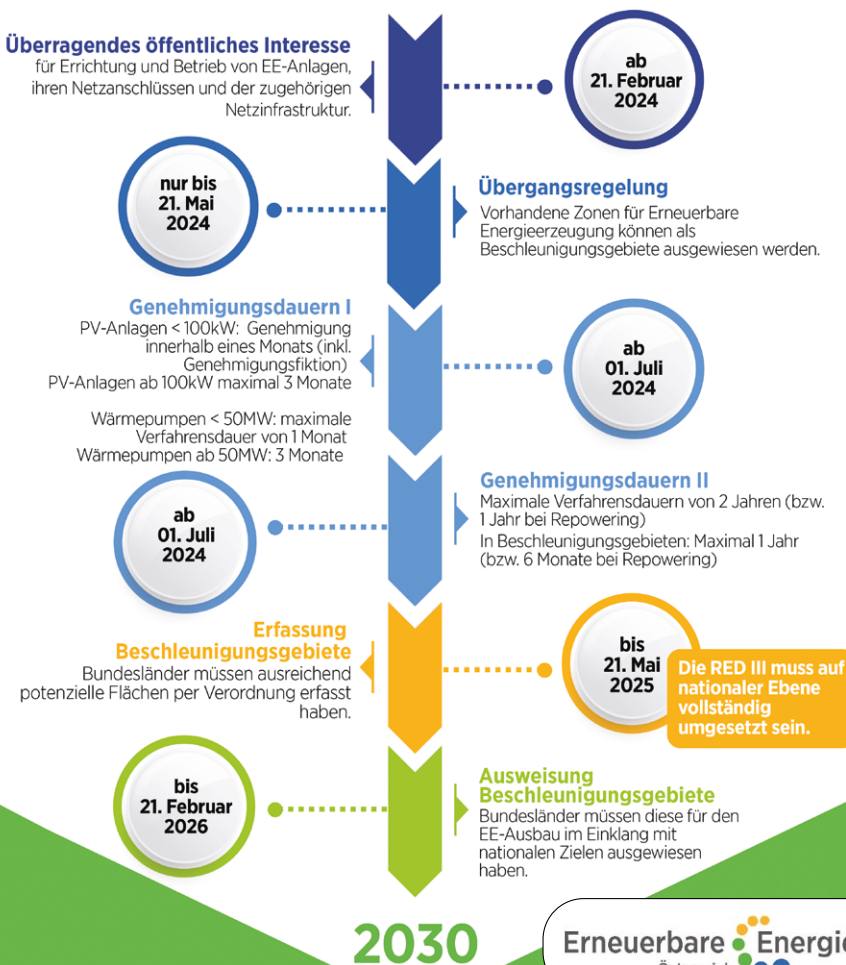
Insgesamt sind die Ziele der RED III ambitioniert: Der Erneuerbaren-Anteil am EU-Bruttoendenergieverbrauch soll von derzeit 22% auf mindestens 42,5% gesteigert werden. Für Österreich bedeutet dies eine Erhöhung des eigenen Erneuerbaren-Anteils von 36,4% auf mindestens 60% innerhalb der nächsten sechs Jahre. Beim Strom hat sich

Österreich selbst das Ziel gesetzt, zu 100% erneuerbar zu sein. Hier braucht es bis 2030 einen zusätzlichen Ausbau von 34 bis 39 Terrawattstunden. „Es braucht dafür eine nationale Verankerung durch Gesetze und Verordnungen, die Kooperation von Bund und Ländern bei der Zielerreichung und ein sofortiges Tätigwerden“, fordert auch Ursula Nährer, Rechtsexpertin der IG Windkraft. Bund und Länder müssten noch in dieser Legislaturperiode Maßnahmen ergreifen und etwa das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) novellieren, bzw. Ziele in den Bundesländern verbindlich verankern.

„Mit der Erneuerbaren-Richtlinie hat die EU den Mitgliedsstaaten einen Werkzeugkoffer für die Energiewende übergeben“, betont Nährer. Zu den Werkzeugen zählen etwa Beschleunigungsgebiete für Erneuerbare, raschere und einfachere Verfahren oder die Festlegung, dass Erneuerbare im überragenden öffentlichen Interesse liegen. „Langwierige und komplexe Verwaltungsverfahren sind noch immer eines der größten Hindernisse beim Ausbau erneuerbarer Energie. Beschleunigungsgebiete und Erleichterungen im Verfahren, etwa durch Stärkung der Planungsebene, sollen endlich für die nötige Dynamik sorgen.“

## Die RED III - Ziele und Fristen für Österreich

Inkrafttreten 20. November 2023



### 21. Februar 2024: Überragendes Interesse

Der erste Punkt auf der Timeline für RED III wurde bereits am 21. Februar 2024 erreicht. Er beinhaltet eines der zentralen Elemente der Richtlinie: Erneuerbare Energie dient der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit und ihr Ausbau und ihre Nutzung liegen deshalb im „überragenden öffentlichen Interesse“. Dieses sichert dem Ausbau erneuerbarer Energie bis zur Klimaneutralität eine Vorrangstellung bei der Abwägung von Interessen in Genehmigungsverfahren. Bereits mit einer Notverordnung hat die EU dieses überragende öffentliche Interesse für Erneuerbare festgestellt. Mit RED III musste diese Maxime mit 21. Februar 2024 in jedem Mitgliedsstaat Anwendung finden.

### 21. Mai 2024: Bestehende Zonen

Ein zentrales Instrument von RED III ist auch die Benennung von Beschleunigungsgebieten für Erneuerbare. Dabei sollen Genehmigungsverfahren leichter durchgeführt werden können. Es gibt Höchstfristen für die Verfahrensdauer: 1 Jahr (+ 6 Monate). Für Repowering gelten noch kürzere Fristen. Bis 21. Mai 2024 können nun in einer Übergangsregelung bereits bestehende

**60% Erneuerbaren-Anteil am Endenergieverbrauch**

100% Strom aus erneuerbarer Energie

70% Erneuerbare Energie im Gebäudesektor (Wärme/Kälte)



Zonen für Erneuerbare unmittelbar als Beschleunigungsgebiete ausgewiesen werden. „Bundesländer wie Niederösterreich, die Steiermark, das Burgenland oder Salzburg sollten daher noch rasch bis Ende Mai entsprechende Verordnungen erlassen, um bereits bestehende Windkraft- oder PV-Zonen als EE-Beschleunigungsgebiete auszuweisen“, fordert Nährer. Dafür müssen diese außerhalb von Schutzgebieten liegen und eine Strategische Umweltprüfung bestanden haben. In den Verordnungen sollten zudem geeignete Schutzmaßnahmen definiert werden. Auch im Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) muss diese Erfassung bereits bestehender Zonen für den Erneuerbaren-Ausbau sowie für die Erfassung von Beschleunigungsgebieten geregelt werden.

#### **1. Juli 2024: Maximale Verfahrensdauern**

Auch unabhängig von Beschleunigungsgebieten sind in der RED III Erleichterungen für Ausbau und Betrieb von Erneuerbaren-Anlagen, Netzen und Speichern vorgesehen. Es gelten maximale Verfahrensdauern von 2 Jahren (+ 6 Monate) bzw. 1 Jahr bei Repowe-

ring. Ab 1. Juli 2024 müssen zum Beispiel PV-Anlagen bis zu 100 kW auf künstlichen Strukturen innerhalb eines Monats genehmigt werden. Wenn die Behörde nicht oder nicht rechtzeitig antwortet, gilt das als „stillschweigende Zustimmung“ (sogenannte „Genehmigungsfiktion“). Genehmigungsverfahren für Anlagen ab 100 kW dürfen maximal 3 Monate dauern.

#### **21. Mai 2025: Erfassung Beschleunigungsgebiete**

Die Beschleunigungsgebiete für erneuerbare Energie müssen zur Gänze durch Verordnungen der Länder erlassen werden. Bis zum 21. Mai 2025 ist die koordinierte Erfassung der Gebiete, die für die Zielerreichung 2030 notwendig sind, erforderlich. „Damit Österreich seinen Beitrag zu den Zielen der EU rechtzeitig und zur Genüge leisten kann, muss jedes Bundesland ausreichend Beschleunigungsgebiete ermitteln und festlegen“, betont auch Martina Prechtl-Grundnig, Geschäftsführerin des EEÖ. „Dazu braucht jedes Bundesland zuerst ein eigenes verbindliches Ziel für die Erzeugung erneuerbarer Energie in Abstimmung mit den anderen Bundes-

ländern. Die Ziele der Bundesländer müssen in Summe die Ziele Österreichs abbilden.“

#### **21. Februar 2026: Ausweisung Beschleunigungsgebiete**

Bis spätestens 21. Februar 2026 sind schließlich die EU-Mitgliedsländer verpflichtet, einen oder mehrere Pläne (Verordnungen) zu erlassen, mit denen Beschleunigungsgebiete als Untergruppe der Erneuerbaren-Gebiete ausgewiesen werden. Die Beschleunigungsgebiete werden je nach Technologie festgelegt. Die ausgewiesenen Gebiete müssen darüber hinaus auch mit den nationalen Ausbauzielen, die im Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) festgelegt sind, zur Deckung gebracht werden.

Die EU-Richtlinie RED III bildet einen wichtigen Meilenstein für die Energiewende in Europa. Die Hoffnung auf mehr Tempo beim Erneuerbaren-Ausbau gründet sich auf mehrere beschleunigende Elemente auf unterschiedlichen Ebenen. Nun gilt es diese umzusetzen und in nationale Rechtsrahmen zu gießen. „Je früher es Rechtssicherheit gibt, desto schneller kann mit der Umsetzung begonnen werden,“ so Prechtl-Grundnig. ●



## **GeoSphere Austria**

Bundesanstalt für  
Geologie, Geophysik,  
Klimatologie und  
Meteorologie

# **Energiewende jetzt.**

#### **Sie planen einen neuen Windpark oder ein Repowering?**

Wir unterstützen Sie dabei mit Windfeldberechnungen, Ertragsgutachten nach TR6, Klassifizierung der Standsicherheit nach IEC 61400-1 sowie Schattenwurfgutachten.

#### **Sie möchten die Windverhältnisse an Ihrem Standort erfassen?**

Neben unserem meteorologischen Messnetz installieren wir temporäre Messmasten mit modernsten Windsensoren. Dabei profitieren Sie auch von unseren Datenprüfsystemen.

#### **Sie sind an Wind- und Ertragsprognosen interessiert?**

Wir bieten Intraday, Day-Ahead und Langzeitprognosen. Unsere Prognosesysteme basieren auf Wettermodellen und können mit Ertragsdaten kalibriert werden. Zusätzlich bieten wir Vorhersagen des Vereisungspotenzials.



# Rekordserie für Winter-Windstrom

Wintermonate 2024 zeigten Potenzial der Windkraft zur Schließung der Winterlücke.



Die heimische Windstromproduktion legte gleich zu Beginn des Jahres einen Höhenflug hin. Die kräftigen Winterwinde brachten mehrere Rekorde bei der Windstromernte mit sich und ein Höchstwert nach dem anderen wurde eingefahren: Am 7. Jänner 2024 konnte die Windkraft mit 75 GWh mehr als die Hälfte der österreichischen Stromversorgung abdecken und den bisherigen Rekord von 71 GWh vom 4. Februar 2023 überbieten. Einen Tag später schon fiel diese Rekordmarke mit einer Windstromproduktion von 77,3 GWh. Am 25. Jänner wurde diese Marke erneut überboten: Die heimischen Windkraftwerke erzeugten 78,63 GWh Windstrom und deckten damit 42,44% des österreichischen Strombedarfs ab.

Mit der eindrucksvollen Rekordserie konnte im Jänner 2024 auch der höchste je erzielte Monatswert verbucht werden. Insgesamt wurden in diesem Monat 1.148 GWh Windstrom und damit über 20% des österreichischen Stromverbrauchs erzeugt; 53% über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Doch damit nicht genug für den Wind-Rekord-

winter 2024: Auch der folgende Februar war mit 21,6% jener mit dem größten Windstromanteil aller Zeiten – und auch der März stand dem in nichts nach: Am 3. März wurde ein neuer Tages-Spitzenwert von 55% Windstromanteil am Stromverbrauch erreicht, der dann am 10. März schon wieder mit 58,9% getoppt wurde (70 GWh Windstrom), ein Anteil wie ihn keine andere Technologie an diesem Tag verzeichnen konnte.

Auch wenn der Winter 2024 dabei sicher außergewöhnlich war, ist die Hochzeit der Windstromernte stets im Winterhalbjahr verortet. „Es zeigt sich hier, wie wichtig die Windkraft für die heimische Stromversorgung ist, denn sie bringt den meisten Strom in den Wintermonaten, wenn auch die meiste Energie benötigt wird“, erklärt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. „Zwei Drittel des Windstroms in Österreich werden im Winterhalbjahr produziert. Dieser Strom ist besonders wertvoll, weil in dieser Zeit vor allem schmutziger Kohle-, Gas- und Atomstrom verdrängt wird und in einzelnen Wintermonaten bis zu einem Drittel des Stromverbrauchs mit Importen

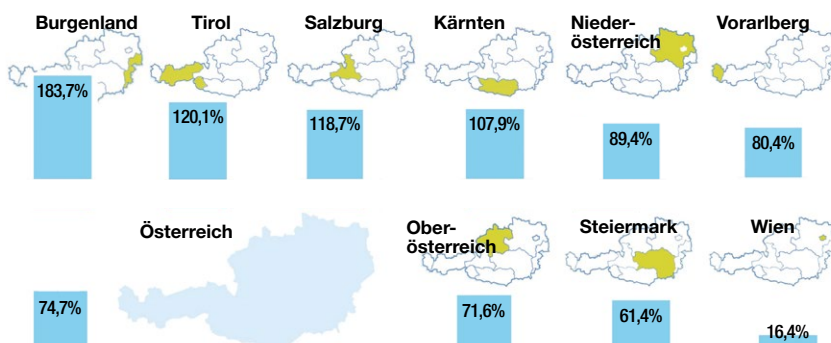
gedeckt werden muss.“ Bei dieser erfreulichen Nachricht dürfe man aber nicht vergessen, dass es bei der Energiewende noch viel zu tun gebe. Die Rahmenbedingungen für den Windkraftausbau, insbesondere in den Bundesländern, sind noch immer nicht optimal. Gerade auch jene mit hohen Wasserkraftanteilen und bilanzieller Mehrproduktion haben hohe Importmengen im Winter.

## Aufwind in Kärnten?

Neben dem Burgenland, das deutlich mehr Windstrom erzeugt als es in Summe Stromverbrauch hat, zählen auch Tirol, Salzburg und Kärnten zu jenen vier Bundesländern, die bilanziell mehr Strom erzeugen, als sie verbrauchen. Aber: Die Stromproduktion in Kärnten, Tirol und Salzburg ist durch die Erzeugungscharakteristik der Wasserkraft sehr ungleich verteilt. So muss im Winterhalbjahr rund ein Viertel des Stromverbrauchs noch immer importiert werden. Die Kärntner Landesregierung will diese „Winterstromlücke“ jedoch nun schließen und „auch im Winter eine hundertprozentige Versorgung mit Energie aus alternativen Gewinnungsformen sicherstellen“, wie im Regierungsprogramm zu lesen ist. Hierbei kann die Windkraft eine entscheidende Rolle spielen. Entscheidend wird aber sein, wie gut und wie rasch die angekündigten Änderungen der Rahmenbedingungen in Kärnten umgesetzt werden. Allen voran ist hier jedoch die Abschaffung der vielkritisierten Sichtbarkeitsverordnung nötig, damit der Weg für eine sinnvolle Windkraftnutzung in Kärnten frei gemacht werden kann.

Bis Mitte des Jahres arbeitet Kärnten an einer neuen Energiestrategie und bis Ende des Jahres soll eine Zonierung für die Windkraft fertig sein. „Kärnten ist nach Niederösterreich, der Steiermark und dem Burgenland das

## Anteil erneuerbarer Energie am Stromverbrauch – Bundesländer 2022

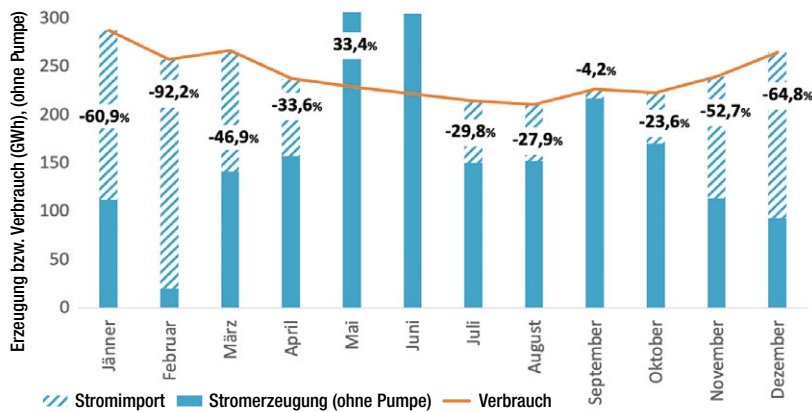


Quelle: Statistik Austria | IG Windkraft

**Vier Bundesländer erzeugen bilanziell mehr Strom als verbraucht wird. Aber nur das Burgenland hat mit der Windenergie im Winter genügend Strom.**



## Vorarlberg importiert zwei Drittel des Winter-Strombedarfs



Quelle: Energiebericht 2023, Land VBG | IGW

**In den Wintermonaten muss Vorarlberg deutlich mehr Strom einführen, als es selbst herstellt. In Summe sind es über 60% an Mehrbedarf im Winter.**

viertwichtigste Bundesland für die Windstromerzeugung mit einem sehr hohen ungenutzten Windstrompotenzial“, bemerkt Moidl. „Mit 140 neuen Windrädern könnte die Winterstromlücke in Kärnten 2030 geschlossen sein.“

### Leichte Brise in Vorarlberg?

In anderen Bundesländern muss überhaupt erst begonnen werden das Winterwindpotenzial zu nutzen. So etwa in Vorarlberg, Tirol und Salzburg: In

Vorarlberg beispielsweise ist der Unterschied in der Strombilanz im Vergleich zwischen den erzeugungsstarken Sommermonaten und dem wasserkraftarmen Winter noch eklatanter. Derzeit muss das westlichste Bundesland etwa zwei Drittel seines Strombedarfs im Winter importieren. Immer wieder wird auf die Möglichkeiten im Windkraftausbau verwiesen, um diese Lücke zu schließen, doch noch fehlt in Vorarlberg und Tirol der wesentlichste Punkt: ein klares

politisches Mengenziel. Zwar gibt es in beiden Bundesländern eine Windpotenzialstudie, und finanzielle Anreize für Windmessungen. Tirol will das erste Windrad sogar mit 100.000 Euro unterstützen. Der wesentlichste Punkt ist aber ein Ausbauziel und dieses fehlt in beiden Bundesländern. „Die Windkraft hätte auch in Vorarlberg und Tirol ein hohes Potenzial, um das Bundesland das gesamte Jahr über vom Stromimporteur zum -exporteur zu machen“, sagt Moidl und ergänzt: „Es darf aber nicht vergessen werden, dass das größte Windpotenzial in Ostösterreich liegt. 45% des österreichischen Wind-Vermögens liegt allein in Niederösterreich. Die ungenutzte Kapazität für den Ausbau der Windkraft in Österreich ist enorm hoch. Diesen Schatz sollten wir dringend heben.“

Aktuell deckt die Windkraft über das Jahr gesehen rund 12% des Stromverbrauchs. Mit den passenden Rahmenbedingungen könnte sie bis 2030 verdreifacht werden und damit ein Drittel der heimischen Stromversorgung bereitstellen. „Dies ist auch dringend nötig, da Österreich nach wie vor ein Viertel seines Stromverbrauches aus Kohle-, Gas- und Atomkraftwerken bezieht“, so Moidl. ●



Energie aus Wind- und Sonnenkraft

WIR MACHEN ENERGIE BESSER.



# NOCH IMMER STOPP&GO-POLITIK BEIM WINDKRAFT-AUSBAU

**Ausschreibungen und Genehmigungsgrundlagen müssen optimiert werden, um Windkraft zu entfesseln.**

Im Jahr 2024 rutscht der Ausbau der Windenergie wieder in eine Talsohle. Die Gründe dafür sind vielfältig: „Alleine in der Förder- und Ausschreibungssystematik wurde in Österreich in den vergangenen Jahren viel verschlafen“, sagt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. Während andere Länder Europas die Hürden für den Windkraftausbau beseitigten, gab es in Österreich bis Ende 2022 über 1.000 Tage lang kein Fördersystem für Windkraftanlagen, weil im Ökostromgesetz (ÖSG) keine Mittel für Windkraft bereitgestellt wurden und das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) sehr lange für die Umsetzung brauchte. Die Diskussionen zum EAG – welches das ÖSG ablösen sollte – begannen bereits 2014, vollumfänglich in Kraft war es erst Ende 2022. In der Folge ergaben sich durch den Umstieg auf das neue Ausschreibungssystem weitere Unsicherheiten und zahlreiche offene Fra-

gen. So waren etwa die Errichtungsfristen für Windparks auf über 1.000 Metern deutlich zu gering, was den Ausbau im Gebirge stark beschränkte. Diese Hürde wurde erst Ende 2023 beseitigt und die Errichtungsfrist in Gebirgslagen um ein Jahr erweitert.

## Ausbleibende Marktprämie behindert Ausschreibung

Darüber hinaus zeigte sich, dass die Marktprämien im EAG den sich rasch ändernden Rahmenbedingungen nicht mehr gerecht wurden. Steigende Rohstoffkosten, Engpässe in der Lieferkette, Inflation und hohe Zinsen ließen die Kosten und Risiken für Windprojekte in die Höhe schnellen. Diese unzureichende Situation dauerte bis in den Herbst 2023 an. Erst im Oktober wurde letztlich eine Anhebung des Höchstpreises für die Windkraft-Ausschreibungen in Kraft gesetzt. Anfang 2024 wurde dieses Ver-

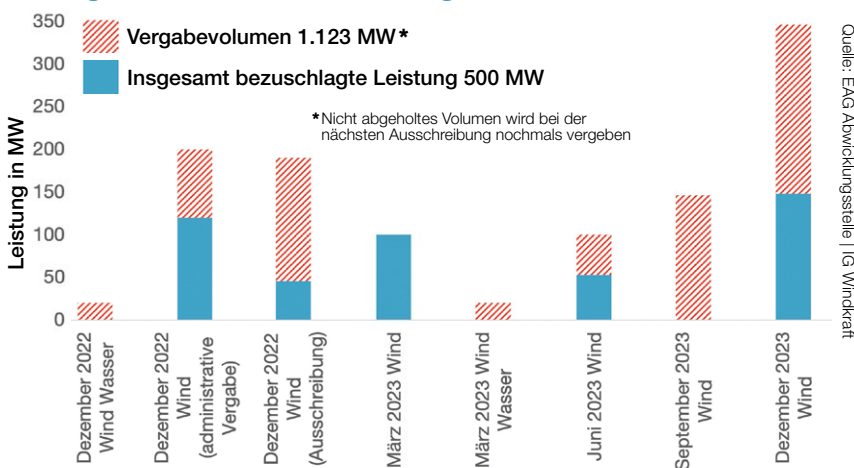
säumnis wiederholt, denn auch für das laufende Jahr wurde ein Entwurf für die neue Marktprämienverordnung erst Anfang März in Begutachtung geschickt. Erst wenn die Marktprämien-Verordnung in Kraft ist, kann die erste heurige Ausschreibung mit einem Abstand von zwei Monaten zur Veröffentlichung starten. Die Förderung dient der Absicherung der Betreiber und ist gleichzeitig eine Voraussetzung für die Projektfinanzierung durch Banken. Sie ist notwendig, damit Anlagen errichtet werden können. Eine lange Zeit ausbleibende Marktprämienverordnung bringt also große Unsicherheit.

## Zahlreiche Wind-Projekte in der Pipeline

„Diese Gemengelage zeigt deutlich die Stopp&Go-Politik in Österreich, die dem Windkraftausbau seit Jahren Ketten anlegt“, kritisiert Moidl. Immer wieder würden positive Impulse durch Versäumnisse und Unklarheiten konterkariert. „Wir brauchen schleunigst gesicherte Rahmenbedingungen über mehrere Jahre für einen kontinuierlichen Ausbau.“ Zudem dürfe man nicht vergessen, dass die Wirkung neuer Beschlüsse und geänderte Rahmenbedingungen immer erst nach einiger Zeit sichtbar werden und Übergangsfristen beinhalten würden.

Die aktuelle Pipeline der österreichischen Windkraft-Projekte für die kommenden Jahre zeigt an, wie sich die Windstrommenge in Österreich entwickeln könnte. Seit die Windkraftförderung im Dezember 2022 auf ein Ausschreibungssystem umgestellt wurde, haben erst 11 Projekte einen Zuschlag durch Ausschreibungen erhalten. Zusammen mit den bezuschlagten Projekten mittels administrativer Vergabe steht nun ein Windkraftleistung von 499,5 MW kurz vor der Errichtung. Die ersten EAG-geförderten Projekte werden 2024 Windstrom erzeugen. „Für die Energiewende ist das aber viel zu wenig. Das noch ungenutzte Potenzial ist enorm groß“, sagt Moidl. Denn insgesamt konnten unter dem neuen EAG-Regime seit 2022 ganze 57% der Windkraft-Ausschreibungen gar nicht genutzt werden, da es einige Zeit brauchte, bis alle offenen Fragen geklärt werden konnten. Noch dazu stiegen die Anlagenpreise unterdessen um rund 40% an und die EAG-Marktprämie bildete diese Mehrkosten nicht schnell genug ab. „Wenn die nötigen Regelungen geschaffen werden, die einen kontinuierlichen Ausbau sicherstellen, könnte die Windkraft endlich entfesselt werden und den

## EAG: geförderte Windkraftmengen



**Durch den starken Anstieg der Anlagenpreise wurde 57% des EAG-Fördervolumens nicht abgeholt.**

Quelle: EAG Abwicklungsstelle | IG Windkraft



Ausbau liefern, der notwendig ist, um die Energiewende schnell voranzubringen“, so Moidl. Blickt man auf den Bereich der Bewilligungen erhält man jedenfalls einen Vorgeschmack darauf, was in den nächsten Jahren an Zubau möglich wäre, wenn die Rahmenbedingungen optimiert würden. In Summe sind im Moment rund 2.000 MW Windkraftleistung entweder bewilligt oder in Bewilligung und haben noch keinen Fördervertrag. In erster Instanz sind derzeit Windkraftprojekte von rund 1.200 MW bewilligt. Davon sind in zweiter Instanz Windkraftprojekte mit knapp über 200 MW Leistung beim Bundesverwaltungsgericht anhängig. Und zusätzlich waren Anfang 2024 Projekte mit 850 MW Windkraftleistung im UVP-Verfahren gelistet, die noch keinen Bescheid in erster Instanz erhalten haben, sowie weitere kleinere Vorhaben in materienrechtlichen Verfahren.

Auch in weiterer Folge ist ein Anstieg der Bewilligungen zu erwarten. Voraussichtlich ab Mitte 2024 werden diese bewilligten Projekte sich dann in den Ausschreibungen um eine Förderung bemühen. Denn in den Jahren 2022 und 2023 wurden jährlich rund 500 MW pro Jahr in Verfahren beantragt. In den unmittelbar davor liegenden Jahren waren dies durch die fehlenden Rahmenbedingungen noch deutlich weniger (unter 200 MW). „Es zeichnet sich eine neue Windstrom-Welle ab, denn viele Projekte sind in Entwicklung und stehen in absehbarer Zeit für eine Antragstellung bei den Bewilligungsbehörden bereit“, so Moidl. Es ist dabei zu erwarten, dass die Windkraftleistung, die in Bewilligungsverfahren eingebracht wird, von 500 MW pro Jahr

(2022 und 2023) rasch auf rund 700 MW ansteigen und mittelfristig deutlich darüber liegen wird. Dies müsse nun in den Ausschreibungsmengen für 2024 und 2025 Berücksichtigung finden. „Für die Erreichung der Zielsetzungen des EAG muss der jährliche Ausbau auf rund 1.000 MW pro Jahr gesteigert werden, um die Ziele erreichen zu können“, betont Moidl. Damit der Ausbauboom der nächsten Jahre nicht kurz darauf wieder einbricht, sind wesentliche Änderungen in allen Bundesländern eine Grundvoraussetzung.

### Genehmigungsverfahren beschleunigen

Ganz besonders ist hier auch die unzufriedenstellende Situation bei den Genehmigungen von Windkraftprojekten in den letzten Jahren zu nennen. Die Genehmigung von Windkraftanlagen dauert im Durchschnitt fünf bis acht Jahre, wobei Ausreißer nach oben keine Seltenheit sind. Mit der UVP-Novelle, die vergangenes Jahr umgesetzt wurde, sollte sich in diesem Punkt zwar eine Beschleunigung ergeben – wie sich die Verbesserungsmaßnahmen auswirken werden, kann jedoch erst in einigen Monaten mit Sicherheit festgestellt werden, wenn die ersten Projekte nach dem neuen Verfahren abgewickelt wurden. Die Umsetzung der neuen Bestimmungen liegt wieder in Händen der Bundesländer und hier wird sich zeigen, wie der Spielraum zur Beschleunigung genutzt wird.

Neben der Beschleunigung der Genehmigungsverfahren ist generell weiterhin darauf zu achten, dass in den Bundesländern mehr Personal für die Verfahren zur Verfügung gestellt wird.

### Neue Windparks, denen bereits eine EAG-Förderung zugesprochen wurde

WINDPARK	LEISTUNG (MW)
<b>Niederösterreich</b>	<b>291,6</b>
Bullendorf	13,6
Gugelberg Erweiterung	2,75
Hohenruppersdorf	11,6
Loidesthal II	68
Neusiedl/Zaya	7,5
Oberwagram	4,2
Orth/Donau	6
Paasdorf	40,2
Prellenkirchen III Repowering	47,6
Prottes	17,1
Sallingberg	19,8
Scharndorf I Repowering	10,2
Schildberg	2,25
Spannberg IV	22,4
Wilfersdorf	18,4
<b>Burgenland</b>	<b>166,6</b>
Deutschkreutz Repowering	12
Gols	11,2
Gols Repowering	4,8
Neusiedl-Weiden Repowering	121,8
Pöttelsdorf-Sigleß Repowering	16,8
<b>Steiermark</b>	<b>13,8</b>
Silbersberg	13,8
<b>Kärnten</b>	<b>27,6</b>
Bärofen	27,6
<b>ÖSTERREICH (gesamt)</b>	<b>499,6</b>

Quelle: EAG Abwicklungsstelle | IG Windkraft

**Insgesamt haben 22 Windkraft-Projekte in Niederösterreich, Burgenland und Steiermark eine EAG-Förderung zur Umsetzung bekommen.**

„Die zentrale Stellschraube für einen raschen Windkraftausbau ist aber die Ausweisung von Flächen. Hier ist in fast allen Bundesländern sehr viel Luft nach oben“, bemerkt Moidl. ●



## 8.2 WindING Consult e.U.

Über zehn Jahre gutachterliche Tätigkeit und mehr als 20 Jahre persönliche Erfahrung in allen Bereichen der Windenergie sprechen für sich.

Damit Windenergie auch in Zukunft nachhaltig und sicher zum Klimaschutz und zur zuverlässigen Energieversorgung unserer Gesellschaft beiträgt.

Mit Sachverstand und Kompetenz, unabhängig und wirtschaftlich.

Ing. Christian Szodl

[www.winding-consult.at](http://www.winding-consult.at)  
[www.8p2.de](http://www.8p2.de)

[office@winding-consult.at](mailto:office@winding-consult.at)  
[christian.szodl@8p2.at](mailto:christian.szodl@8p2.at)

# 2024: Magere Prognose für den Windkraftausbau

## Verbesserungsmaßnahmen für die Umsetzung von Windenergie-Projekten nach wie vor dringend nötig.



Nachdem der Windkraftausbau im Jahr 2023 Fahrt aufgenommen hatte, folgt beim Ausbau 2024 nun wieder ein Dämpfer. Nach wie vor fehlen die passenden Rahmenbedingungen für eine rasche Windkraftentwicklung. Die Folge ist ein stark rückläufiger Windkraftausbau im Jahr 2024. Mit 24 Windrädern – mit einer Leistung von 124 MW – wird der Windkraftzubau 2024 nur auf dem Niveau von 2011 landen. Netto wird dieser sogar bei nur 13 Anlagen mit 104 MW liegen, da auch einige ältere Anlagen in diesem Jahr abgebaut und erneuert werden sollen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist dies ein Ausbaueinbruch von rund zwei Dritteln. 2023 konnten 70 Windräder mit einer Leistung von

331 MW errichtet werden. Der Netto-Zuwachs (abzüglich abgebauter Anlagen) lag bei 60 Anlagen mit einer Leistung von 312 MW.

### Gestaltungsspielräume jetzt nutzen

„Selbst der Ausbau von 2023 war noch deutlich unter dem Ausbauniveau, das nötig wäre, um auf Schiene unserer Energie- und Klimaziele zu gelangen“, erklärt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft: „Nachdem wir wertvolle Jahre verloren haben, braucht es nun einen jährlichen Zubau von 1.000 MW oder rund 150 Anlagen. Die derzeitigen Rahmenbedingungen sind dafür aber noch nicht optimal.“ Trotz der Ertragsrekorde

an Windstrom zu Beginn des Jahres sieht sich die Branche vor einem schwierigen Jahr. Wirksam ist dabei unter anderem immer noch der lange Zeitraum von 2020 bis Ende 2022 ohne Windkraftförderung. „Die Folge dieser Phase ist ein Einbruch beim heurigen Windkraftausbau“, sagt Fritz Herzog, Obmann der IG Windkraft und erklärt weiter: „Wenn sich wichtige rechtliche oder wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Windkraft ändern, wie das mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) geschehen ist, hat das unmittelbare Auswirkungen auf die Umsetzung von Projekten.“ Verbindliche Anlagenbestellungen seien erst gesichert und möglich, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen klar seien und die

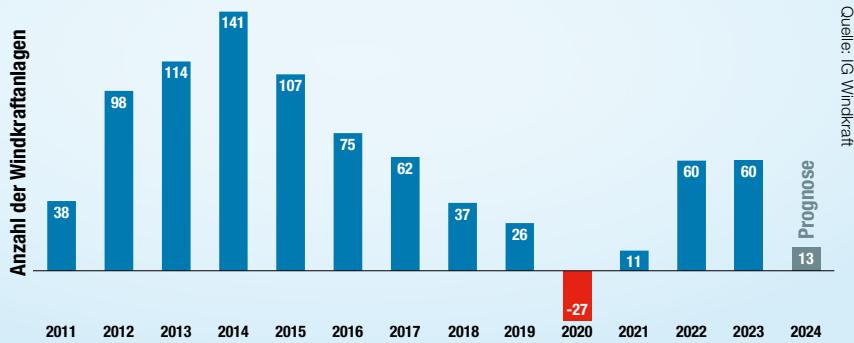
## Windkraft Netto-Ausbau in Österreich 2023

Betreiber	Projektname	Bezirk	Anlagentyp	Anzahl	Leistung (MW)
Ventureal	Hohenruppersdorf III	Gänserndorf	Vestas V162	8	45,00
evn naturkraft	Palterndorf-Dobermannsdorf	Gänserndorf	Vestas V162	7	42,00
ContourGlobal	Trautmannsdorf Repowering	Bruck an der Leitha	Vestas V117/V136	6	21,30
evn naturkraft	Prottes II	Gänserndorf	Vestas V150	3	18,00
Ökowind Erneuerbare Energieerzeugungs GmbH	Gaweinstal	Mistelbach	Nordex N163	3	17,10
Windkraft Simonsfeld AG	Dürnkrot III (Teil 2)	Gänserndorf	Nordex N163	3	17,10
evn naturkraft	Japons Repowering	Horn	Vestas V126	3	12,60
evn naturkraft	Großkruth-Altlichtenwarth	Mistelbach	Vestas V162	2	12,40
ImWind	Großkruth-Altlichtenwarth	Mistelbach	Vestas V162	2	12,40
WEB Windenergie AG	Dürnkrot III (Teil 1)	Gänserndorf	Vestas V150	2	11,20
ImWind	Orth II	Gänserndorf	Vestas V162	1	6,00
WEB Windenergie AG	Dürnkrot-Götzendorf III (Teil 1)	Gänserndorf	Vestas V150	1	5,60
Gugelwind GmbH	Gugelberg Erweiterung	Mistelbach	Vestas V136	1	3,45
WP Scharndorf West GmbH	Scharndorf West II	Bruck an der Leitha	Vestas V126	1	3,45
<b>Zubau Niederösterreich</b>				<b>43</b>	<b>227,60</b>
<b>Abbau Niederösterreich</b>				<b>3</b>	<b>6,00</b>
Burgenland Energie	Neudorf Repowering	Neusiedl am See	Enercon E147	8	37,00
oekostrom AG	Parndorf Repowering	Neusiedl am See	Vestas V126/V136	7	23,10
Burgenland Energie	Potzneusiedl VI	Neusiedl am See	Enercon E126/E138	3	12,20
Burgenland Energie	Pama Repowering	Neusiedl am See	Enercon E138	2	8,40
Ökowind Erneuerbare Energieerzeugungs GmbH	Potzneusiedl Repowering	Neusiedl am See	Vensys	2	6,00
Ökowind Erneuerbare Energieerzeugungs GmbH	Neuhof IV	Neusiedl am See	Vensys 126	1	3,80
<b>Zubau Burgenland</b>				<b>23</b>	<b>90,50</b>
<b>Abbau Burgenland</b>				<b>7</b>	<b>12,60</b>
Österreichische Bundesforste	Pretul II	Weiz	Enercon E126/E138	4	12,80
<b>Zubau Steiermark</b>				<b>4</b>	<b>12,80</b>
<b>Abbau Steiermark</b>				<b>0</b>	<b>0,00</b>
<b>Österreich Ende 2022</b>				<b>1366</b>	<b>3572,70</b>
<b>Zubau 2023</b>				<b>70</b>	<b>330,90</b>
<b>Abbau 2023</b>				<b>10</b>	<b>18,60</b>
<b>Österreich Ende 2023</b>				<b>1426</b>	<b>3885,00</b>

Aufgrund technischer und rechtlicher Erfordernisse sowie aufgrund von Rundungen sind sowohl für 2023 als auch für 2024 manche Werte rechnerisch nicht vollumfänglich präzisiert.



## Zubau Windkraftanlagen pro Jahr (netto, abzgl. Abbau)



**2023 konnten 70 Windräder mit einer Leistung von 331 MW errichtet werden. Der Netto-Zuwachs lag bei 60 Anlagen mit einer Leistung von 312 MW.**

Finanzierung (z.B. über Banken) feststehe. Grundsätzliche einschneidende Gesetze, manchmal sogar rückwirkend in Kraft gesetzt, riskieren das Vertrauen der Investor:innen und Banken, wie zuletzt die in der EU einzigartige Abschöpfung von Umsätzen der Stromerzeuger, die zum dritten Mal verlängert wurde. Diese habe für weitere Unsicherheit in der Windbranche gesorgt, wie auch die lange ausständig gebliebene Marktprämienverordnung Anfang dieses Jahres, klagt Herzog: „Zudem haben sich in letzter Zeit die Anlagenpreise durch Inflation und hohe Energiekosten deutlich erhöht, die Zinsen sind gestiegen und vielfach mussten Anlagentypen geändert und umgenehmigt werden.“ Das alles habe dazu beigetragen, dass sich Projekte immer weiter verzögerten und der Windkraftausbau aktuell wieder in eine Talsohle rutscht. Erschwerend hinzu kommt der schleppende Netzausbau, der viele Windkraftprojekte verzögert.

Ein Hoffnungsschimmer zeigt sich jedoch auf europäischer Ebene, wo sich in den letzten Monaten die gesetzlichen

Rahmenbedingungen für Windenergie deutlich verbesserten. Mit der neuen Erneuerbaren-Richtlinie (RED III) und der Verlängerung der EU-Notfallverordnung wurde auch für Österreich ein großer Spielraum eröffnet, um die Rahmenbedingungen für Erneuerbare zu optimieren. Diese aber wurden bis jetzt von

*„Die Chancen der EU-Erneuerbaren-Richtlinie (RED III) und der EU-Notfallverordnung sollten umgehend ergriffen werden.“*

*Fritz Herzog,  
Obmann IG Windkraft*

der österreichischen Politik noch kaum genutzt. „Diese Chancen sollten umgehend ergriffen werden, um die Energiewende endlich zu beschleunigen“, fordert Herzog.

In anderen Ländern war die Politik deutlich schneller: „Wir orientieren uns mit unseren Aktivitäten an den Rahmenbedingungen der jeweiligen Region“, erklärt Stefanie Markut, Mitglied des Vorstands der WEB Windenergie AG:

„Im internationalen Vergleich ist Österreich derzeit nicht an oberster Stelle zu finden.“ Andere Länder haben längst begonnen, die Impulse der EU in Richtung Erneuerbare großflächig zu nutzen.

## Deutschland zeigt die Wind-Richtung vor

So wurden beispielsweise in Deutschland konkrete Ausbauzwischenziele bis 2040 festgelegt. Ein Windenergieflächenbedarfsgesetz verpflichtet die deutschen Bundesländer, bis 2032 nötige Flächen für die Klimaneutralität auszuweisen, und die „Windenergie-an-Land-Strategie“ gibt den deutschen Gemeinden zusätzlich mehr Möglichkeiten bei der Ausweisung. „Deutschland hat sich viel vorgenommen“, so Markut. „Das Ausschreibungsvolumen von Windenergieanlagen an Land soll jährlich 10 GW betragen.“ Darüber hinaus wurden mit einem Bundesnaturschutzgesetz einheitliche Kriterien in allen Bundesländern geschaffen und die Spielräume der EU-Notfallverordnung genutzt und etwa Genehmigungsverfahren gestrafft. „Als österreichisches Bürgerbeteiligungsunternehmen und Windenergie-Pionier wollen wir die Energiewende und Energieunabhängigkeit unseres Landes durch die Errichtung von Windrädern stärken“, berichtet Markut: „Länder außerhalb Österreichs forcieren den Windkraftausbau jedoch deutlich besser durch Schaffung von einfacheren Rahmenbedingungen.“

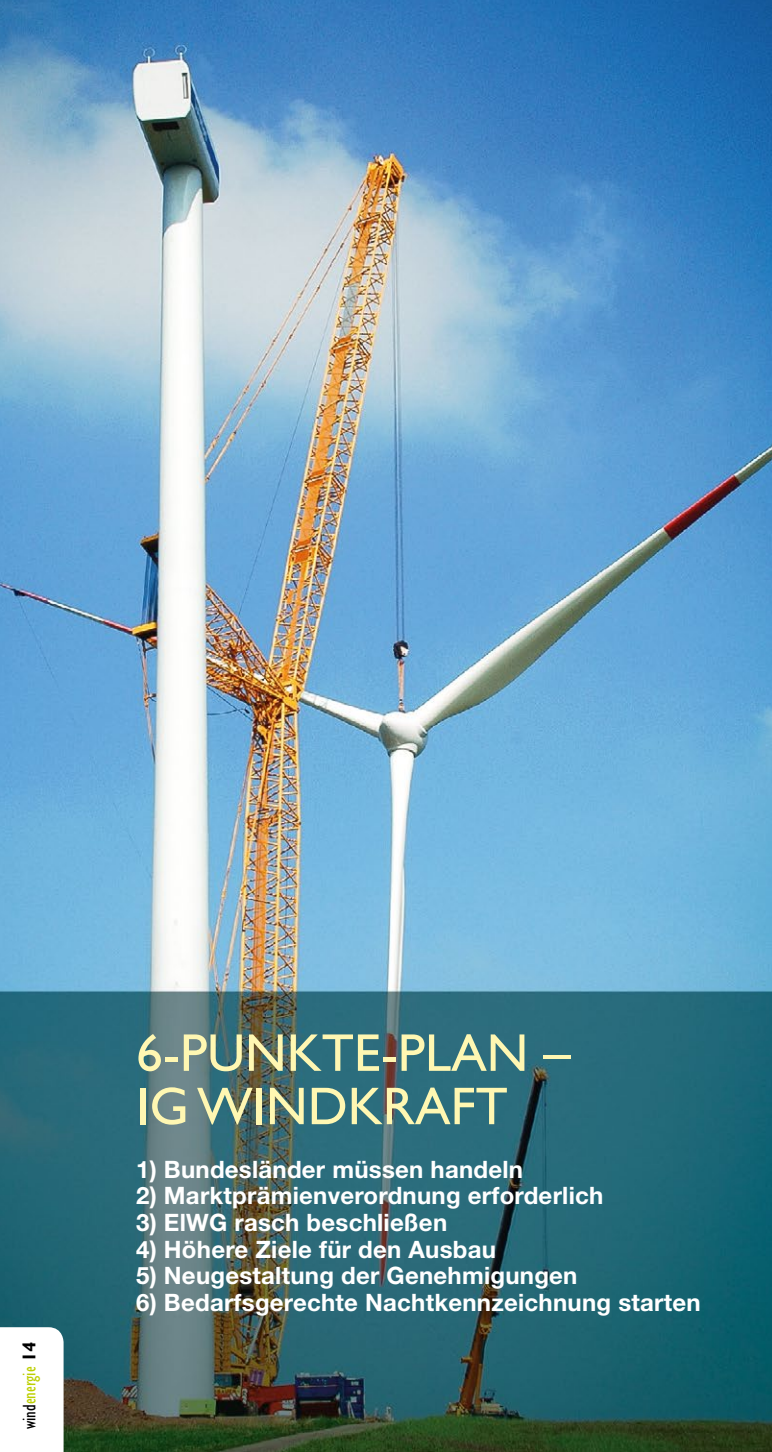
Um den Windkraftausbau auch in Österreich wieder anzukurbeln, hat die IG Windkraft nun in einem 6-Punkte-Plan die zentralen Themenbereiche zusammengefasst, die schnellstmöglich angegangen und umgesetzt werden müssen – *mehr dazu ab Seite 14.* ●

## Windkraft Netto-Ausbau in Österreich 2024

Betreiber	Projektname	Bezirk	Anlagentyp	Anzahl	Leistung (MW)
evn naturkraft	Paasdorf	Mistelbach	Vestas V150	4	22,20
Windkraft Simonsfeld AG	Wilfersdorf (Teil 1)	Mistelbach	Nordex N163	3	18,40
ImWind	Paasdorf	Mistelbach	Vestas V150	3	18,00
ImWind	Wilfersdorf (Teil 2)	Mistelbach	Nordex N163	2	13,60
WEB Windenergie AG	Gols Repowering II	Neusiedl am See	Vestas V150	2	11,20
ContourGlobal	Scharndorf I Repowering	Bruck an der Leitha	Vestas	2	10,20
Zubau Niederösterreich				16	93,60
Abbau Niederösterreich				0	0,00
evn naturkraft	Pöttelsdorf-Sigleß Repowering (Teil 1)	Mattersburg	Vestas V150	2	8,40
WEB Windenergie AG	Pöttelsdorf-Sigleß Repowering (Teil 2)	Mattersburg	Vestas V150	2	8,40
Zubau Burgenland				4	16,80
Abbau Burgenland				11	19,80
Grünstrom GmbH	Silbersberg	Leoben	Vestas V117	4	13,80
Zubau Steiermark				4	13,80
Abbau Steiermark				0	0,00
Österreich Ende 2023				1426	3885,00
Zubau 2023 (Prognose)				24	124,20
Abbau 2023 (Prognose)				11	19,80
Österreich Ende 2023 (Prognose)				1439	3989,40

# 6-Punkte-Plan für Österreichs Windkraft

**IG Windkraft markiert  
Kernthemen, um  
Wind-Hindernisse zu  
beseitigen und -Ausbau  
zu beschleunigen.**



## 6-PUNKTE-PLAN – IG WINDKRAFT

- 1) Bundesländer müssen handeln
- 2) Marktprämienverordnung erforderlich
- 3) EIWG rasch beschließen
- 4) Höhere Ziele für den Ausbau
- 5) Neugestaltung der Genehmigungen
- 6) Bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung starten

Damit Österreich nicht den Anschluss als geeigneter Wirtschaftsstandort verliert und weiterhin günstige Energie aus Windkraft für Industrie, Wirtschaft und Bevölkerung zur Verfügung stellen kann, muss schnell und effektiv agiert werden. Die IG Windkraft hat dazu einen zielgenauen Plan entwickelt, um die wichtigsten Handlungsfelder aufzuzeigen, in denen die Windkraft in Österreich wirkungsvoll angekurbelt werden muss. In allen aufgezeigten Handlungsbereichen sind dabei schnelle Entscheidungen und die Realisierung praktischer Instrumente gefragt. Folgende sechs Punkte sind umgehend umzusetzen:

### 1) Bundesländer müssen handeln

Die signifikantesten Hemmnisse im Ausbau der Windkraft in Österreich zeigen sich aktuell auf der Ebene der Bundesländer. Damit die Windkraft wieder Fahrt aufnehmen kann, sind alle Bundesländer angehalten, die Rahmenbedingungen für den Windkraftausbau aktiv zu gestalten. Es sind dazu die EU-Verpflichtungen sowie die nationalen Energie- und Klimaziele umzusetzen und umgehend an den Zielen ausgerichtet Windflächen auszuweisen. Im vergangenen Jahr zeigte sich in den westlichen Bundesländern nach längerem Stillstand wieder ein erster Aufwind – so wurden in Vorarlberg und Tirol Potenzialanalysen für Windenergie vorgestellt. Auch in Salzburg wurde das lange geplante Projekt am Windsfeld in Flachau in das Regierungsübereinkommen aufgenommen, und in Kärnten hat die Landesregierung eine Novelle zur Sichtbarkeits-Verordnung angekündigt, die den Ausbau vielfach unmöglich gemacht hatte. Doch: „Den Ankündigungen müssen nun endlich Taten folgen“, fordert Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. Zudem seien die Größenordnungen des angestrebten Windkraftausbaus in den Bundesländern nicht ausreichend, um die Energie- und Klimakrise zu bewältigen. Weitere Bundesländer-Baustellen befinden sich im Bereich der Genehmigungsbehörden, die die Genehmigungsabläufe für Windkraft deutlich beschleunigen und mehr Personal einstellen müssten.

### 2) Marktprämienverordnung erforderlich

Die Marktprämie ist Teil des Fördersystems für Erneuerbare im Rahmen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG). Sie soll die Differenz zwischen den Produktionskosten und dem durchschnittlichen Strompreis ausgleichen. Liegen die Kosten über dem Marktpreis, bekommt der Anlagenbetreiber die Differenz ausgeglichen (ist der Strompreis höher, muss der Betreiber einen Teil zurückzahlen). Damit wird sichergestellt, dass der Betrieb einer Anlage wirtschaftlich rentabel ist. Die Vergabe der Marktprämie sollte eigentlich zu Jahresbeginn geklärt sein. Erst zum Redaktionsschluss dieser Windenergie-Ausgabe wurde ein entsprechender Begutachtungsentwurf präsentiert, der nun hoffentlich rasch beschlossen werden wird. Demnach sollen die Höchstgebotspreise für 2024 und 2025 auf 9,60 Cent/kWh (statt bisher 9,28 Cent) angehoben werden. Zudem werden die Mengen der Ausschreibungen erhöht: 2024 sollen es 582 MW und 2025 500 MW sein. Auch bei der Standortdifferenzierung soll es zu geringen Veränderungen kommen. „Dies ist eine wichtige und notwendige Erhöhung für den aktuellen Windkraftausbau – zur Erreichung der Klimaschutzziele müssen die Mengen in Zukunft jedoch noch weiter angehoben werden“, so Moidl. Wichtig ist vor allem, dass zukünftig die Marktprämien früher festgelegt werden, um Planungssicherheit und Konstanz des Windkraftausbaus zu gewährleisten.



### 3) Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) beschließen

Das neue EIWG ist die dringend nötige Grundlage für einen raschen Netzzugang sowie den Netzausbau und daher für die gesamte Stromwirtschaft. Es regelt unter anderem auch die Rechte und Pflichten der Marktteilnehmer:innen. Der im Jänner vorgelegte EIWG-Begutachtungsentwurf hat dahingehend viele langjährige Forderungen aus der Praxis aufgenommen. Jetzt muss er ehebdigst als Gesetz im Nationalrat beschlossen werden (lesen Sie dazu mehr auf Seite 3).

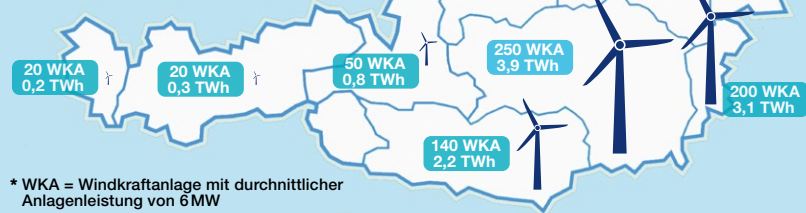
### 4) Höhere Ziele für den Ausbau

Um Ziele des Klimaabkommens, der EU und auch die selbstgesteckten Ziele Österreichs einhalten zu können, ist eine Zielanpassung mit stärkerem Ausbau erneuerbarer Energie dringend nötig. Auch aus wirtschaftlicher und industriepolitischer Sicht ist ein offensiver Ausbau der günstigen Stromerzeugungstechnologien – wie Windkraft und Photovoltaik – von entscheidender Bedeutung. Vor allem die angeführten Ausbauziele sind aufgrund neuer Berechnungen nicht mehr zeitgemäß: Publikationen der Energieagentur oder des Umweltbundesamtes (UBA) zeigen, dass ein Ausbau von 27 TWh bei Weitem nicht genügen wird, um das 100%-Ziel und die EU-Vorgaben zu erfüllen. Im Entwurf des Integrierten österreichischen Netzinfrastukturplans (NIP) sind beispielsweise schon deutlich höhere Ausbaumengen von bis zu 36 TWh (davon 12 TWh Windkraft) bis 2030 verankert. Um den steigenden Bedarf erneuerbarer Energie sicherzustellen, peilt die IG Windkraft einen jährlichen Ausbau von mindestens 150 Anlagen mit insgesamt 1.000 MW für Österreich an.

### Windkraftausbau in den Bundesländern

(IGW-Szenario „Zubau bis 2030“ bei guten Rahmenbedingungen)

- Rund 1.150\* Windräder
- 6900 MW
- 18 TWh



\* WKA = Windkraftanlage mit durchschnittlicher Anlagenleistung von 6 MW

**Damit die Windkraft in Österreich wieder an Fahrt aufnehmen kann, müssen alle Bundesländer ihren Ankündigungen Taten folgen lassen und den Ausbau forcieren.**

Quelle: IG Windkraft

### 5) Neugestaltung der Genehmigungen

Der lange Weg zur Genehmigung eines Windrads dauert in Österreich oftmals viele Jahre. Die Errichtung ist erst nach umfassenden verwaltungsbehördlichen Genehmigungsverfahren möglich. Es müssen rasch Verbesserungen für schnellere Bewilligungen der Windenergieprojekte und verbindliche Vereinbarungen mit den Bundesländern zur Zielerreichung festgelegt werden. Die Impulse aus der EU, etwa mit der neuen Erneuerbare-Energie-Richtlinie (RED III) und der EU-Notfallverordnung, sollten jedenfalls in die untragbare Situation der Genehmigungsphasen eingreifen und diese drastisch verkürzen, ebenso sollte dazu das angekündigte Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz („EABG“) beschlossen werden.

### 6) Bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung (BNK) starten

Was in Deutschland und den Niederlanden seit Jahren möglich ist, sollte in Österreich endlich auch umgesetzt werden: Die BNK würde es ermöglichen, die

rot blinkenden Signallichter auf Windrädern bis zu 98% der Zeit abzuschalten, ohne die Sicherheit zu gefährden. Durch die technische Entwicklung ist es bereits seit einigen Jahren möglich, diese Blinklichter nur dann zu aktivieren, wenn sich tatsächlich ein Flugobjekt dem Windpark nähert. Tests der bedarfsgerechten Befuerung von Windrädern in Österreich haben gezeigt, dass damit das rot blinkende Licht auf den Bedarfsfall beschränkt und der Nachthimmel zum größten Teil verdunkelt werden könnte. Das würde der Windkraft auch innerhalb der Bevölkerung weiter Auftrieb geben.

Insgesamt können diese sechs wichtigen Punkte den Windkraftausbau in Österreich auf ein notwendiges Maß heben, das für die Erreichung sämtlicher Energie- und Klimaziele vonnöten wäre. Die größten Hoffnungen liegen auf den jüngsten EU-Rechtsakten, die den Ausbau der Erneuerbaren forcieren werden: „Der Spielraum für die Energiewende wurde für Österreich durch die EU enorm erweitert. Jetzt ist es an der Zeit, diesen zu nutzen und für den Windkraftausbau stabile Rahmenbedingungen über 2030 hinaus umzusetzen“, fordert Moidl. ●



**IFE** Ingenieurgesellschaft für Energieprojekte mbH & Co. KG

Akkreditierte Inspektionsstelle seit 2017 (nach DIN EN ISO/IEC 17020:2012)



## Zuverlässige Inspektion Ihrer Windenergieanlage

- Rotorblatt Inspektion mit Industriedrohnen
- Inbetriebnahme Inspektion
- Prüfung vor Ende der Gewährleistung
- Wiederkehrende Prüfung
- Zustandsorientierte Prüfung
- Schwingungsanalyse
- Elektrothermografie
- Getriebeendoskopie
- Weiterbetrieb nach dem 20. Betriebsjahr



Wir sind Spezialist für die Rotorblatt-Inspektion mit Industriedrohnen.

IFE Ingenieurgesellschaft für Energieprojekte mbH & Co. KG  
Ringstraße 2  
D-26721 Emden  
Tel. +49 4921 9785-0  
info@ife-emden.de  
www.ife-emden.de



## 15. ÖSTERREICHISCHES WINDENERGIESYMPOSIUM 26. UND 27. JUNI 2024 AULA DER WISSENSCHAFTEN WIEN, WOLLZEILE

Am 26. und 27. Juni 2024 findet das 15. Windenergie-Symposium (AWES) statt! Die IG Windkraft veranstaltet dieses bedeutende Informations- und Diskussionsforum für die Windenergiebranche Österreichs und der angrenzenden Länder. Der Veranstaltungsort ist erneut die Aula der Wissenschaften im Herzen der Bundeshauptstadt Wien.

Das Event ist gänzlich der Windenergie gewidmet und informiert über die neuesten Entwicklungen der Branche. Mehr als 400 Personen werden bei der Veranstaltung erwartet. Das 15. österreichische Windenergie-Symposium ist



DER Treffpunkt für Personen und Unternehmen mit Bezug zur Windenergie: Aktive und zukünftige Betreiber von Windenergieanlagen, Unternehmen der Branche und Vertreter aller Windenergie-Geschäftszweige sowie Entscheidungsträger aus Politik und Behörden werden dazu erwartet. Hauptsponsor des 15. AWES ist die Enercon GmbH.

Die Veranstaltung ist seit jeher ein bedeutendes und richtungweisendes Forum für die Branche. Dabei wird den teilnehmenden Unternehmen vor allem die Möglichkeit gegeben werden, die wichtigsten Trends und Entwicklungen der Branche zu erfahren, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft zu stärken. Der Messebereich bietet darüber hinaus Möglichkeiten zu

Vernetzung und Austausch. Als umweltfreundliche, nachhaltige Veranstaltung strebt das 15. AWES, wie schon bei den Symposien 2016 und 2018, die Zertifizierung mit dem Label „ÖkoEvent“ der Stadt Wien an. ●

WEITERE INFORMATIONEN  
UND PROGRAMM AUF  
[www.awes.at](http://www.awes.at)

### PROGRAMM-HIGHLIGHTS

- Begrüßung durch Bundesministerin Leonore Gewessler (an Tag 2)
- Keynote Volker Quaschnig: „Warum wir eine echte Energie-revolution brauchen, um die Klimakrise zu stoppen“

### WEITERE THEMEN

- Hindernisse zur Umsetzung der Energiewende
- Stromnetze und Potenziale der Erneuerbaren
- Zukunft des Marktdesigns
- Rechtliche Neuerungen
- Naturschutz und die Umsetzung der RED III
- Hybridpark als Stromkraftwerk der Zukunft
- Das Windkraftwerk der Zukunft – Aktuelle Technologieentwicklung



## „KLIMANEUTRALITÄT BEDEUTET AUCH VERÄNDERUNGEN“

Interview mit AWES Keynote-Speaker Volker Quaschnig, Ingenieurwissenschaftler und Professor für Regenerative Energiesysteme an der HTW Berlin.

### Was braucht es für eine klimaneutrale Welt?

**Volker Quaschnig:** Wenn wir unseren Beitrag dazu leisten wollen, die Folgen der Klimakrise noch beherrschbar zu halten, müssen wir in Deutschland und Österreich bis spätestens 2040 komplett klimaneutral werden. Das bedeutet, bis dahin müssen wir eine Energieversorgung ausschließlich auf Basis erneuerbarer Energien ganz ohne Erdöl, Erdgas und Kohle aufbauen.

### Ist die Energiewende alternativlos?

Alternativen gibt es natürlich immer... In diesem Fall wären sie Deichbau, die Aufgabe großer Landstriche, die Errichtung gigantischer Flüchtlingslager für ein bislang unvorstellbares Maß an Klimafüchtlings und früher oder später auch Nahrungsmittelrationierungen.

### Was muss man im Erneuerbaren-Ausbau jetzt angehen?

Die erste Regel muss lauten: Bauen, bauen, bauen. Um die Klimaziele einhalten zu können, muss der jährliche Zubau vor allem bei der Windkraft erheblich gesteigert werden. Als nächstes müssen schleunigst die Rahmenbedingungen geschaffen werden, große Mengen an Windkraft und Photovoltaik überhaupt ins Netz integrieren zu können – Stichwort: Ausbau der Netze, Speicher und Lastverlagerungen.

### Auf welchem Weg sehen Sie Deutschland und Österreich? Wo stehen die beiden Länder im Hinblick auf die Energiewende?

Beide Länder können mit ihrem jetzigen Energiewendetempo erst deutlich nach 2050 klimaneutral werden. Oder anders ausgedrückt: Beide Länder zielen auf

das Szenario „Deichbau und viele Klimafüchtlings“. Wir müssen uns in der Gesellschaft endlich mal klar machen: Klimaneutralität bedeutet auch Veränderungen. Wir können nicht ausreichend schnell klimaneutral werden, wenn wir am Verbrenner-Auto oder der Gasheizung festkleben und jedes Windrad bekämpfen, als würde es die Pest verbreiten. Die populistische Verzögerungs- und Verhinderungspolitik wird uns noch richtig teuer zu stehen kommen. ●

Lesen Sie das vollständige  
Interview mit Volker Quaschnig  
auf [www.igwindkraft.at](http://www.igwindkraft.at)





# Waldviertel entscheidet sich für die Windkraft

**Knapp zwei Drittel der Gemeinden wählen den Klimaschutz im Bezirk Waidhofen (NÖ).**



Am Tag vor dem Jahrestag der Reaktorkatastrophe in Fukushima gab es im Waldviertel insgesamt fünf Volksbefragungen in Sachen Windkraft. Noch nie zuvor wurden so viele Volksbefragungen zu diesem Thema an einem Tag durchgeführt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: In drei von fünf Gemeinden sprach sich eine Mehrheit für die Errichtung der Windparks aus. Für die Windkraft entschieden sich Waidhofen an der Thaya, Karlstein an der Thaya und Thaya (dagegen stimmten Groß-Siegharts und Waidhofen an der Thaya Land).

Damit können die W.E.B und die EVN, als Projektbetreiber, mit den Vorbereitungen für die Genehmigung von 13 der insgesamt 18 Windräder, die zur Abstimmung standen, starten - das sind somit drei Viertel der angedachten

Windräder. Mit den fünf Abstimmungen bringt die Statistik der Volksbefragungen ein positives Bild. Auch spiegelt das Ergebnis den langjährigen Durchschnitt der Befragungsergebnisse: 63% gingen dabei positiv aus. Seit 2000 scheiterten nur 6% der in die Gemeinde getragenen Projektideen an einem negativen Votum der Bevölkerung, weil auch Projekte immer wieder allein mit der Zustimmung des Gemeinderates umgesetzt werden.

## Windstrom statt Atomenergie

„Der Großteil der Bevölkerung unterstützt den Windkraftausbau“, freut sich Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft: „Der Grund, warum wir damit nicht so recht vorwärtskommen, ist nicht die Bevölkerung, sondern in der Politik zu suchen.“ Nach wie vor

fehlen zusätzliche Flächen für den Windkraftausbau, die Genehmigungen sind überbordend und Personal fehlt in den Behörden. „Die Politik sollte sich hier an der Bevölkerung ein Beispiel nehmen, den Ausbau der Windkraft deutlich beschleunigen und die längst überfälligen Rahmenbedingungen rasch anpassen“, so Moidl.

Mit den kommenden drei Windparks wird Niederösterreich auch die Entwicklung der letzten Jahre wieder umkehren können. Seit 2021 erzeugt Niederösterreich nicht mehr genügend Strom, um seinen Verbrauch abdecken zu können. „Stromexport ist das beste Mittel, die Atomstromfantasien des nördlichen Nachbarn zu konterkarieren, werden diese dadurch nur noch unwirtschaftlicher“, bemerkt Moidl. ●

**Einreichen & gewinnen**

# LEBEN IM WINDPARK

**Windkraft-Fotowettbewerb 2024**

**Teilnahme unter [www.tagdeswindes.at/foto](http://www.tagdeswindes.at/foto)**

**Mit den besten Windkraft-Fotos in 7 Kategorien tolle Preise gewinnen**

Exklusiv-Partner

Medienpartner

**IG WINDKRAFT**  
Austrian Wind Energy Association

**WIEN ENERGIE**

**NÖN**

**BVZ**





Die Stern-EEG wird auch von Windstrom aus dem Sternwald versorgt.

Der Windpark Laussa (OÖ) beliefert rund 180 Mitglieder der EEG-Ennstal.

# Wind für Energiegemeinschaften?

## EGs und Windkraft müssen erst zusammenfinden – so manche Unklarheit erschwert die Einbindung von Windstrom in Energiegemeinschaften. Dennoch gibt es bereits einige Pionierprojekte ...

Gemeinsam Strom produzieren und untereinander teilen: Diese Idee überzeugt in Österreich immer mehr Stromerzeuger:innen und -verbraucher:innen davon, sich in Energiegemeinschaften direkt miteinander zu verknüpfen. Vor allem Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) erleben aktuell eine starke Boomphase. Vor noch einem Jahr zählte die E-Control in ihrem Monitoringbericht 161 EEGs. Mitte des Jahres waren es bereits 675 und mit Anfang 2024 sprach die Österreichische Koordinierungsstelle für Energiegemeinschaften bereits von rund 1.000 EEGs. Daneben gibt es auch zahlreiche „Bürger-Energie-Gemeinschaften“ (BEG), die sich etwas von den „Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften“ unterscheiden – Mitte 2023 waren es laut E-Control 28, mittlerweile werden in Fachkreisen bis zu 140 BEGs kolportiert.

Die vielfältigen Differenzierungen von Energiegemeinschaften, deren unterschiedliche Ausformungen und Konstruktionen machen einen klaren Überblick über die Materie nicht einfach. Grundsätzlich unterscheidet man dabei über die räumliche Nähe und die Art der Energieerzeugung.

### Unterscheidung EEG/BEG

In EEGs wird Energie (Strom, Wärme oder erneuerbares Gas) aus erneuerbaren Quellen vor Ort oder in der Region erzeugt, verbraucht und verkauft. Bei BEGs dürfen auch fossile Kraftwerke zur Stromerzeugung eingebunden sein sowie Erzeuger:innen, die sich in anderen Regionen befinden. EEGs sind auf den „Nahebereich“ beschränkt, welcher im Stromnetz durch die Netzebenen definiert wird. Die Teilnehmer:innen einer „lokalen EEG“ sind innerhalb der Netzebenen 6 und 7 (Niederspannungsnetz) verbun-

den, werden auch die Netzebene 4 und 5 (Mittelspannungs-Sammelschienen) einbezogen, spricht man von „regionalen EEGs“. Bei beiden kommt es zu Vergünstigungen der Netznutzungsgebühren, die EEG-Teilnehmer:innen bekommen, weil sie durch lokale Stromnutzung die höheren Netzebenen entlasten. Für lokale EEGs reduzieren sich die Netzentgelte um 57%, für regionale EEGs um mindestens 28%. Weitere Unterscheidungen liegen im juristischen und wirtschaftlichen Bereich, etwa hinsichtlich der Mitgliederstrukturen oder der Teilnehmenden. Für beide gilt jedoch, dass der Hauptzweck nicht der Gewinnerorientierung, sondern der „Erbringung von Vorteilen für die Mitglieder“ dient.

### Erste Windstrom-EEGs

Die gesetzlichen Grundlagen für die Bildung von Energiegemeinschaften gibt es in Österreich seit etwas mehr als zwei Jahren. Getrieben von den überbordenden Strompreisen der letzten Jahre wurde durch die Möglichkeit, Strom in der Region für die Region und losgelöst von internationalen Märkten zu produzieren, eine Art Goldgräberstimmung ausgelöst. Von den unzähligen EEG- und BEG-Projekten, die bis dato in Österreich entstanden sind, findet sich jedoch nur eine Handvoll, die auch Windstrom beinhalten. Denn die Integration der Windenergie in EEGs und BEGs sowie die möglichen neuen Potenziale für die Windkraftbranche sind noch vielfach unklar. Dennoch gibt es bereits Pionier-EEGs, in denen Windstrom eingespist wird.

Die Betreiber des Windparks Laussa in Oberösterreich waren die Ersten, die diesen Weg gegangen sind: Die drei Windräder am Plattenberg sind schon vor etwa zwölf Jahren aus dem Förder-

system gefallen – nun speisen sie seit über einem Jahr Windstrom in die neu gegründete EEG-Ennstal. „Unsere EEG umfasst mittlerweile acht Orte und etwa 180 Zählpunkte“, schildert Windpark-Betreiber Rudi Forster. Im Energie-Mix der EEG-Ennstal kommt die Windkraft auf etwa 65%, zahlreiche PV-Anlagen und zwei Kleinwasserkraftwerke komplettieren den Bedarf: „Der restliche produzierte Windstrom wird an ein regionales Energieunternehmen verkauft“, so Forster. Der Windkraftpionier sieht EEGs als eine optimale Möglichkeit, ältere Anlagen weiterzubetreiben und gleichzeitig Windkraft in der Region zu verankern.

Ein ähnliches Modell wird in der Stern-EEG im Mühlviertel praktiziert. Hier wird der Strom einer 2-MW-Windenergieanlage aus dem Sternwald an die Mitglieder der EEG-Genossenschaft verteilt. „Im Juni 2023 haben wir die Stern-EEG gegründet, heute haben wir bereits 120 Mitglieder unter denen sich Einzelpersonen, Landwirte, Firmen und mittlerweile auch Gemeinden befinden“, sagt Obmann Benjamin Reichl. Auch Reichl betont die ausgezeichnete Möglichkeit für Anlagen, die über die Förderdauer hinaus betrieben werden, eine EEG zu beliefern sowie bürgernah und günstig Strom für Verbraucher:innen zu generieren. „Unsere 20 Jahre alte Vestas V80 erzielt etwa 3,7 Mio. kWh im Jahr“ – in Zukunft will Reichl den Windstromanteil der Stern-EEG aber ausbauen und weitere STERN-WIND-Anlagen in die EEG integrieren.

Auch wenn die ersten Wind-Pioniere bereits Projekte realisiert haben, sind die meisten Anlagenbetreiber:innen aufgrund der Voraussetzungen und Bedingungen beim Thema Energiegemeinschaften zurückhaltend. Ein Hauptgrund dafür ist die unsichere rechtliche Ausgestaltung sowie



vierlei legitistische Barrieren, die sich in der Gesamtbetrachtung der Materie auf-tun. „Die Einbringung von Windkraftan-lagen in Energiegemeinschaften geht mit einigen juristischen Herausforderungen einher“, sagt auch Celin Gutschl von der Eisenberger Rechtsanwälte GmbH.

## Rechtliche Hürden

Ein heikles Kriterium sei vor allem die Betriebs- und Verfügungsgewalt über die jeweilige Energieerzeugungs-anlage: Denn diese muss im Rahmen einer Energiegemeinschaft jeweils an die Gemeinschaft übertragen werden. Der Inhaber der Betriebs- und Verfügungsgewalt entscheidet, wie und wann die Erzeugungsanlage in Betrieb genommen wird, welche Wartungs- und Instandhal-tungsmaßnahmen bzw. Reparaturen vorgenommen werden. Dies korreliert auch mit der Verantwortung für Schä-den, die in Zusammenhang mit dem Be-trieb der Anlage entstehen. Die Betriebs- und Verfügungsgewalt – beispielsweise für eine Windenergieanlage – einer Energiegemeinschaft zu überlassen, stellt naturgemäß für die Anlagenbetreiber:innen ein Risiko dar. Denn durch die da-mit einhergehende Zählpunkt-Übertra-gung obliegt auch die Verwertung des Strom-Überschusses rechtlich gesehen der Energiegemeinschaft. „Dem stehen viele Windparkbetreiber:innen skeptisch gegenüber, denn gerade die Vermark-tung des Überschuss-Stroms wäre öko-nomisch attraktiv; und in der Regel pro-

duzieren Windkraftanlagen ja auch mehr Strom als die EG-Mitglieder verbrauchen können“, erklärt Gutschl. Im Detail müs-se auch geklärt werden, ob der Wind-parkbetreiber als „großes Unternehmen“ qualifiziert wird, und damit von der Teil-nahme an einer EEG ausgeschlossen ist, meint die Rechtsexpertin. Die Quali-fikation als kleines, mittleres oder großes Unternehmen richtet sich nach der Mit-arbeiter:innen-Zahl und den Jahresum-sätzen. Darüber hinaus darf die Energie-gemeinschaft auch nicht hauptsächlich darauf ausgerichtet sein, Gewinne zu erzielen. Bisweilen sei nicht eindeutig judiziert, wie weit diese Gewinnerzie-lungsbeschränkung gehe: „Alles in allem ist die Lage juristisch gesehen noch un-durchsichtig“, resümiert Gutschl.

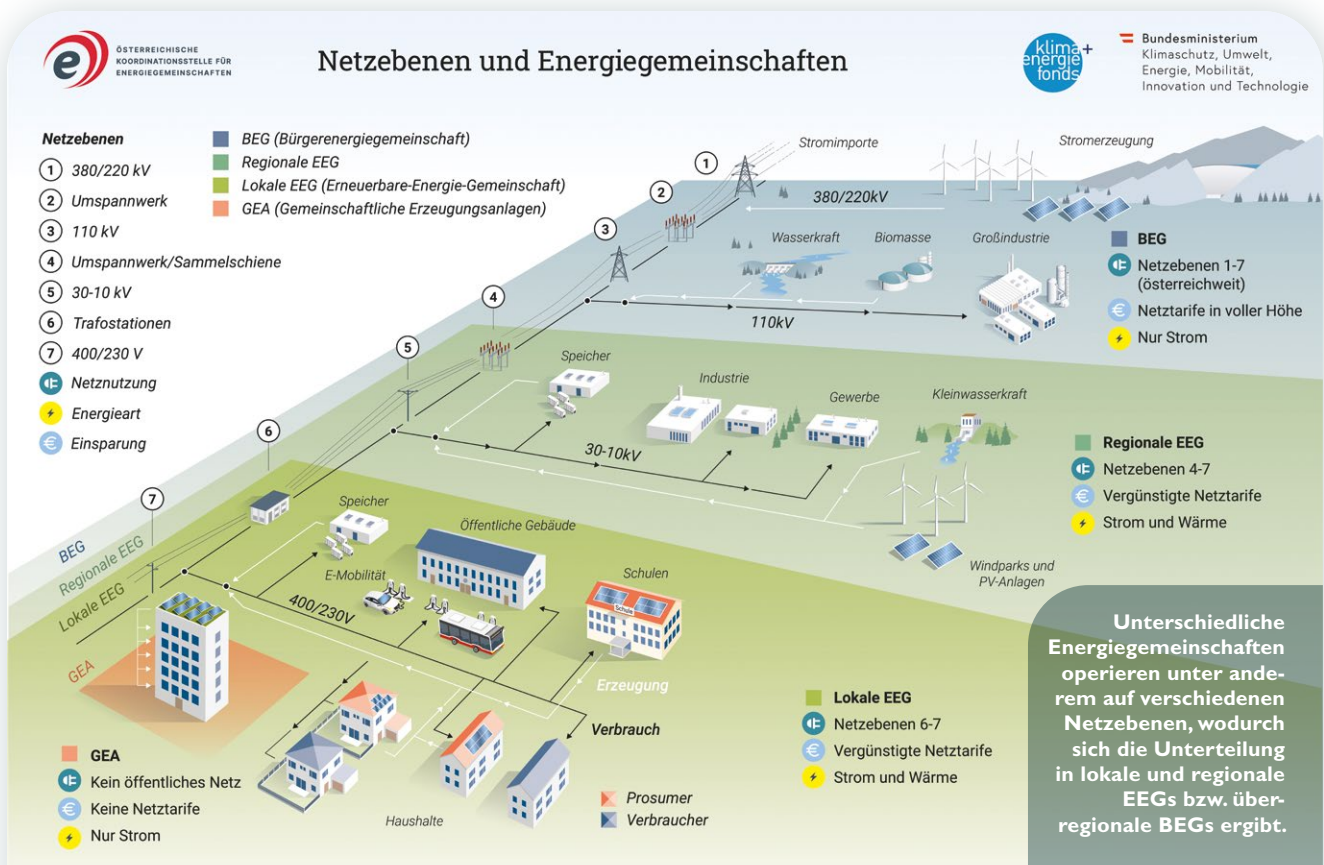
Dennoch gibt es aber auch Lö-sungswege für die Einbindung von Wind-kraft in Energiegemeinschaften, wie ja auch die ersten Pionier-Projekte zeigen. Als praktikabelste Formen nennt Gutschl die „Beteiligung als unabhängiger Erzeu-ger“ sowie diverse „Miet- bzw. Pachtmo-delle“. Hier eigne sich im Besonderen das „Pacht-Contracting“ für die Einbringung von Windkraftanlagen in Energiegemein-schaften. Dem Contracting-Nehmer – in diesem Fall der Energiegemeinschaft – wird die Anlage über einen vereinbar-ten Zeitraum bereitgestellt. Aber: auch wenn das Anlageneigentum beim Con-tractor bleibt, muss hier der Zählpunkt an die Energiegemeinschaft übertragen werden, die die Überschüsse verwerten

kann. Ein oftmals heikler Punkt. Eben-so wie einer der Hauptgründe, der laut Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, die Einbindung von Wind-kraft in Energiegemeinschaften er-schwert: „§80 des EAG besagt, dass maximal 50% der von der EEG erzeug-ten, aber nicht selbst verbrauchten und daher verkauften Strommenge durch die Marktprämie gefördert werden kann.“ Dies bezeichne einen wichtigen Aus-schlussgrund für viele Windstromerzeu-ger sich in EEGs einzugliedern.

## Gesetzliche Änderungen nötig

Eva Dvorak von der Österrei-chischen Koordinierungsstelle für Energie-gemeinschaften ist sich dennoch sicher, dass auch Betreiber:innen von Winde-nergieanlagen Energiegemeinschaften künftig für sich entdecken würden. Denn die Rechtslage werde weiterhin ange-passt, um EEGs und BEGs auch attrak-tiver für Windstromerzeuger zu machen: „Die Instrumente der Energiegemein-schaften wurden geschaffen, um die Energiewende mit höherer Geschwindig-keit erreichen zu können und dezentrale Erzeugung zu forcieren“, so Dvorak.

Ob das Feld der Energiegemein-schaften aber auch für die Windkraft zu einem Faktor werden wird, der ins-gesamt das Potenzial hat, die Energieer-zugung in Österreich zu dynamisieren, hängt nicht zuletzt entscheidend von weiteren Änderungen bestehender Rah-menbedingungen ab. ●



# Porträt Wind-Menschen

Seit über 20 Jahren  
unterwegs als globaler  
Wind-Botschafter.

Stefan Gsänger,  
Generalsekretär  
Weltverband für  
Windenergie (WWEA)

**Herr Gsänger, Sie leiten die World Wind Energy Association (WWEA) seit ihrer Gründung im Jahr 2001. Wie sind Sie zur Windenergie gekommen?**

**Stefan Gsänger:** In meiner Kindheit wurde ich mit existenziellen Umweltproblemen konfrontiert: Waldsterben, Tschernobyl, Smogalarm und noch mehr. Es war für mich deprimierend, dass es dafür keine wirksame Lösung zu geben schien. Als ich dann in den 90er Jahren Hermann Scheer in einer TV-Talkshow sah, wurde mir klar, dass sich hier eine Lösung auftat. Nach meinem Studium dann hatte ich tatsächlich die Gelegenheit, für Hermann Scheer zu arbeiten. Dadurch wurden meine Vorstellungen konkret, wie die Energiewende funktionieren kann. Ich konnte in den Folgejahren daran mitwirken, die WWEA zu gründen. Seitdem, also seit mehr als 20 Jahren, widme ich mich beruflich der weltweiten Verbreitung der Windenergie.

**Was fasziniert Sie generell an der Windenergie?**

Windenergie ist nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich; und diese Energiequelle steht uns zur Verfügung, ohne dass ihre Nutzung mit schlimmen Umweltschäden einhergeht. Natürlich fasziniert mich die technologische Dimension, denn in Windrädern steckt ein enormes Maß an menschlicher Ingenieurskunst. Aber auch die sozialen Aspekte von Windkraft finde ich bemerkenswert: Wie sie von einer sozialen Bürgerenergiebewegung getragen wurde und sich zu dem entwickelt hat, was sie heute ist: ein weltweiter Industriezweig.

**Und wie zufrieden sind Sie mit dem aktuellen Ausbau der Windkraft?**

Mit dem „Millionsten Megawatt“, das wir im Spätherbst 2023 überschritten haben, ist eine sehr symbolträchtige Wegmarke erreicht. Als unser Verband gegründet wurde, lag die weltweit installierte Leistung bei gerade einmal 20.000 MW, und die 100.000 MW-Marke wurde 2008 überschritten, also vor 15 Jahren. Allein China wird in diesem Jahr voraussichtlich eine halbe Million MW installieren. Das ist natürlich ein Grund zur Zufriedenheit. Gleichzeitig geht allerdings der Ausbau der Windenergie in den meisten Ländern nicht schnell genug voran. Leider sind die beharrenden Kräfte stark, in Europa vor allem die Erdgaslobby. Bei der letzten UN-Klimakonferenz konnte man beobachten, wie erfolgreich fossile und atomare Lobbys den Verlauf der Konferenz orchestrierten. Die Weltgemeinschaft kann sich noch nicht auf die naheliegendste Lösung einigen: der vollständige Umstieg auf 100% Erneuerbare.

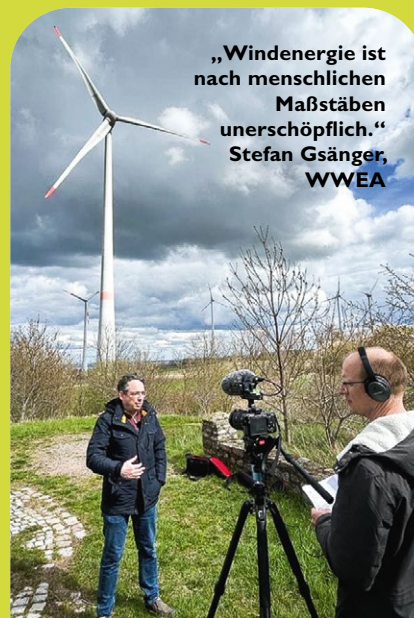
Umso wichtiger ist es, dass es Vorreiter gibt wie China, manche europäische Länder und hoffentlich bald wieder die USA.

**Wie ist ihre Prognose für die kommenden Wind-Jahre?**

Wir rechnen für 2023 mit einem Zubau von rund 110 Gigawatt (GW) und ich gehe davon aus, dass wir in diesem Jahrzehnt jährlich weiterhin einen Zubau von deutlich über 100 GW haben werden, so dass die zwei Millionen Megawatt vor Ende des Jahrzehnts erreicht werden sollten. Allein konsequentes Repowering, also der Ersatz älterer durch leistungsfähigere Anlagen, würde die globale Windstromproduktion in etwa verdoppeln.

**Wie leben und erleben Sie das Thema erneuerbare Energie auch privat?**

Ich bin ehrenamtlich im Aufsichtsrat unserer regionalen Energiegenossenschaft tätig, die neben Solaranlagen und E-Carsharing nun auch anfängt, den Bereich Windenergie zu erschließen. Auch da gibt es sehr konkrete Diskussionen, an denen ich mich gern beteilige. Ganz besonders stolz aber bin ich darauf, dass wir privat im Jahr 2023 endgültig den Ausstieg aus fossilen Energien vollziehen konnten. Strom beziehen wir von einem zertifizierten EE-Strom-Anbieter, seit einigen Jahren fahren wir Elektroauto und letzten Herbst haben wir die Gasheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt. Was für mich vor 25 Jahren als Vision begann, ist nun Realität: 100% erneuerbar. Und meine beiden Kinder erleben diese Realität schon jetzt als neue Normalität. ●



„Windenergie ist nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich.“  
Stefan Gsänger,  
WWEA



## Der österreichweite Partner für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft

NATURKRAFT bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Stromerzeugung aus Windkraft am freien Markt zu verkaufen.

Neben hoher Flexibilität in der Vertragsgestaltung bietet Ihnen NATURKRAFT eine garantierte Abnahme zu attraktiven Preismodellen.

Dazu verfügt NATURKRAFT über ein langjähriges Know-how.

Als zuverlässiger Partner bietet Ihnen NATURKRAFT folgende Leistungen und Services:

- Erledigung sämtlicher Aufgaben im Zusammenhang mit der Stromvermarktung in einem 24/7-Betrieb.
- Maßgeschneiderte Preisvarianten entsprechend dem Risikoappetit des Erzeugers.
- Regelung und Steuerung der Windkraftanlagen mit Vergütung der angefallenen Ausfallsarbeit.
- Energiewirtschaftliche Analysen und Monitoring der Marktentwicklung.
- Lieferung des Strombezuges aus dem öffentlichen Netz für den Kraftwerkseigenverbrauch.

Wenn Sie Interesse an einer optimalen Lösung für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft haben, setzen Sie sich kostenlos und unverbindlich mit uns in Verbindung.

Ihr NATURKRAFT-Team

# Energie

## Nachrichten

### ● Emissionsreduktion im Schneckentempo

Während Österreich sich gerne als Vorbild in Sachen Klimaschutz darstellen versucht, sprechen die Fakten oftmals eine andere Sprache. Zwischen 1990 und 2022 konnte Österreich seine Treibhausgas-Emissionen zwar um 7% reduzieren und stößt nun pro Jahr 72,6 Mt Treibhausgase aus, wie die EU-Kommission im „Progress Report 2023 Climate Action“ berichtet. Im Ranking der EU27-Staaten nach Treibhausgas-Emissionsreduktionen kommt Österreich jedoch nur am 22. Platz zu liegen. Im Vergleich zu Schweden, das eine Reduktion von -86% erreicht hat, verblassen die österreichischen Ergebnisse regelrecht. Im Schnitt konnten die

EU27 ihre Emissionen um -32% reduzieren – Österreich gehört mittlerweile zu den Schlusslichtern in dieser Analyse. Nur fünf EU-Staaten haben noch weniger bei der Reduktion der Treibhausgase erreicht (Spanien, Finnland, Irland, Lettland, Zypern). „Alle EU-Staaten zusammen haben 4,5-mal mehr Emissionen vermieden als Österreich. Für ein Land, das sich immer wieder als Klimaschutz-Musterschüler darstellt, ist das ein regelrechtes Armutszeugnis“, so Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft: „Österreich ist neben Polen mittlerweile das einzige Land, das den Klimaplan (NEKP), der den Weg der Reduktion der Treibhausgase und den Ausbau der Erneuerbaren festlegt, nicht abgegeben hat.“

### ● Öl- und Gasanlagen für Vögel gefährlicher als Windturbinen

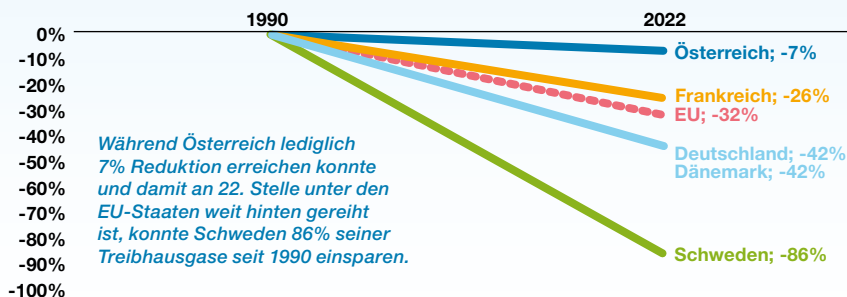
Der Wissenschaftler Erik Katovich von der Universität Genf analysierte die Auswirkungen von Windkraftanlagen auf Vogelpopulationen. Für seine Unter-

suchung nutzte er die Vogelzählung der National Audubon Society, deren Daten 100 Jahre zurück reichen. Es zeigte sich dabei bald, dass der Bau von Windrädern keine erkennbaren Auswirkungen auf die Vogelpopulationen habe. Dann verglich er seine Daten mit den Auswirkungen von Öl- und Gasförderungsanlagen auf Vogelpopulationen. Es stellte sich heraus, dass dort, wo neue Gasbohrungen durchgeführt wurden, die Zahl der Vögel um durchschnittlich 15% zurückging. Jedoch: Alleine für das Jahr 2020 fand der Forscher 173 Berichte in großen amerikanischen Zeitungen, die negativ über die Auswirkungen von Windturbinen auf Vögel berichteten. Berichte über die negativen Auswirkungen von Öl- und Gasförderungsanlagen bezüglich der Vogelpopulationen gab es dagegen nur 46. (Environmental Science & Technology, golem.de)

### ● Klares Bekenntnis zur Windkraft im Waldviertel

Bei einer Pressekonferenz in Waidhofen an der Thaya mit dem Titel „Ja zur Windenergie – auch bei uns im Waldviertel“ sprachen sich lokale Vertreter:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilbevölkerung gemeinsam mit Franz Essl, Ökologe und Wissenschaftler des Jahres, klar für den Ausbau der Windenergie im Waldviertel aus. Sie präsentierten einen offenen Brief sowie eine Informationsbroschüre der Scientists for Future, die viele Mythen und Falschinformationen um Windkraft richtigstellt. Franz Essl, Ökologe an der Universität Wien, erklärte: „Ohne einen Ausstieg aus fos-

### Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 in Prozent



Mit einer Reduktion von 7% stößt Österreich nun pro Jahr 72,6 Mt Treibhausgase aus und reiht sich damit unter den Schlusslichtern Europas ein.

PROFESSIONAL

**PROFES**

ENERGYSERVICES

ERNEUERBARE  
ENERGIEN

WINDENERGIE  
PHOTOVOLTAIK

PROFESSIONAL ENERGY SERVICES GMBH  
A-1160 WIEN • LERCHENFELDER GÜRTEL 55A/1  
TEL +43 (0)1 486 80 80-0 • FAX +43 (0)1 486 80 80-99  
OFFICE@PROFES.AT

TECHNISCHES BÜRO

efficient  
renewable  
energy







Die Gondeln und Windradflügel im Windpark Schrick erstrahlten wie Kerzenflammen am Abendhimmel und bildeten einen „Adventkranz“.

siler Energie wird das Waldviertel bald seinem Namen nicht mehr gerecht, denn die Fichtenwälder werden als Folge des Klimawandels absterben. Es ist daher wichtig, Naturschutz und Klimaschutz nicht gegeneinander auszuspielen, sondern gemeinsam zu denken.“ Gerade der Wald im Waldviertel ist von der Klimakrise bereits massiv betroffen, beispielsweise durch Borkenkäferbefall.

### ● Windpark Schrick als weihnachtliche Kunstinstallation

Kurz vor Weihnachten präsentierte sich der Windpark Schrick in voller Adventstimmung. Vier Windräder wurden in den Abendstunden bunt beleuchtet, um die vier Kerzen eines Adventkranzes zu symbolisieren. Die Kunstinstallation wurde vom regionalen Windkraftbetreiber Ökoenergie aus Wolkersdorf und der IG Windkraft durchgeführt. Die Kunstinstallation unterstrich auch die hohe Bedeutung von Windstrom an den Feiertagen. Denn die Winterzeit ist eine der windreichsten Zeiten im Jahr. Klaus Rockenbauer, international prämiertes Fotograf, hatte die Idee zu dieser Kunstinstallation. „Gerade zu Weihnachten ist es mir auch persönlich ein

Anliegen, auf die Windenergie aufmerksam zu machen, die ein wesentlicher Teil des Auswegs aus der Klimakrise ist“, so der Künstler.

### ● Kran „KoalaLifter“ klettert am Windrad empor

Der neue Montagehelfer „Koala-Lifter“ klettert am Turm eines Windgenerators hoch wie ein Koalabär. Er soll den Aufbau von riesigen Kränen ersetzen können, die bei Wartungen aufgestellt werden müssen, um schwergewichtige Bauteile wie Generatorkomponenten und Flügel von oft mehr als 100 Metern Höhe abzumontieren und wieder emporzuheben. Er umklammert dazu den Turm an zwei Stellen mit jeweils zwei Manschetten, so wie es ein Koala mit Armen und Beinen tut. Dann zieht er sein Unterteil nach, bis es seinen Endpunkt erreicht hat. An der Turmspitze fährt er seinen Kran aus, um das auszutauschende Bauteil zu erfassen. Auf dem gleichen Weg geht es dann Hub für Hub zurück. Der Transporter soll für jede Turmhöhe sowie auch für Offshore geeignet sein. Gebaut wird das Gerät vom spanischen Unternehmen Leunama Technology in Mutilva. (pte) ●



- Due Diligence von Windparks und PV-Anlagen
- Technische Beratung und Prüfungen aller Art
- Schadens- und Wertgutachten
- Bewertung und Prüfung zum Weiterbetrieb (BPW)
- Zustandsorientierte und wiederkehrende Prüfung
- Werks- und Garantieabnahme
- Bauüberwachung
- Videoendoskopie
- Schwingungsanalyse
- Online-Condition-Monitoring (CMS)
- Fundamentkontrolle
- Rotorblattprüfungen
- Unterstützung bei Vertragsverhandlungen
- Consulting Offshore

#### IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ

windenergie  Nr. 111 – März 2024

**Blattlinie:** Informationen über Nutzen und Nutzung der Windenergie und anderer Formen erneuerbarer Energie

**Medieninhaber und Herausgeber:** Interessengemeinschaft Windkraft, Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten, Tel: 02742 / 21955, Fax: 02742 / 21955-5 E-Mail: igw@igwindkraft.at, Internet: www.igwindkraft.at

**Erscheinungsort und Verlagspostamt:** 3100 St. Pölten

**Aufgabepostämter:** 1150 Wien, 1000 Wien; P.b.b.

**Redaktion:** Mag. Alexander Kohl, Mag. Stefan Moidl, Mag. Martin Jaksch-Fliegenschnee, Dr. Ursula Nährer, Lisa-Maria Eitter MA

**Produktion:** Mag. Alexander Kohl

**Grafische Gesamtleitung:** Gerhard Scholz

**Druck:** Gugler GmbH, Melk, www.gugler.at

DVR: 075658 © IG Windkraft / Alle Rechte vorbehalten.

Hergestellt nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Gugler GmbH, UWNr. 609

**Fotos:** 1 Adobestock (AS) 2 Astrid Knie | Hamburg Messe und Congress/IGW 3-4 AS | PV-Austria | Global 2000, Stephan Wyckoff | Kleinwasserkraft Österreich | WKÖ, Marek Knopp | BMK, Cajetan Perwein | BMAW, Dragan Tatic 6-7 EEÖ 8-9 Astrid Knie | AS 10-11 AS 12-13 AS 14-15 AS 16 Cornelia Quaschnig 17 IGW 18-19 Klaus Rockenbauer | Stern-EEG | Klima- und Energiefonds 20 privat | WWEA 22-23 Klaus Rockenbauer



#### 8.2 Ingenieurbüro Windenergie

DI Christof Flucher  
Joh.-Freumbichler-Weg 3  
5020 Salzburg  
T +43 664 405 36 87  
F +43 662 64 98 42  
christof.flucher@8p2.at

#### 8.2 Group e. V.

Burchardstr. 17  
20095 Hamburg  
T +49 40 22 86 45 69  
info@8p2.de

IG WINDKRAFT  
IN DEN SOZIALEN  
MEDIEN

facebook  
facebook.com/igwindkraft

X  
twitter.com/igwindkraft

Instagram  
instagram.com/igwindkraft



# EWS SCHALLMESSUNG UND SCHALLPROGNOSE

Für maximale Erträge und zufriedene Anrainer:innen

Sowohl in der Genehmigungsphase als auch im Betrieb, unsere Fachleute in Munderfing und Parndorf optimieren Schallwerte und Ertrag Ihres Windparks. Die Durchführung von großen Messkampagnen durch das akkreditierte EWS Testing Center garantiert rasche Messergebnisse auf höchstem Qualitätsniveau.

**„Profitieren Sie von unserer Expertise  
aus unzähligen Messungen im Bereich der  
Windenergie!“**

GOOD NEWS  
FOR PLANET  
EARTH

**EWS Consulting GmbH**  
Munderfing | Parndorf | Bruck/Leitha, Austria  
office@ews-consulting.com | +43 7744 20 141-0  
www.ews-consulting.com